...lex
...pier
...er.
...lt
Geha
FACHGESCHÄFT
...netopf
...Ihrem Fach-
...gen, welches
...r Neufüllung
...diese kleine
...mit wertvolle
...itskräfte zu
...car
...ler
...rotierende
...bankspitzen
...hren
...rocedo"
...2
...erberg
...Glancil
...Glancil."
...flege
...versprichtl
...schäften
...men für
...ltung
...314b
...igkeit
...100/102
A 12
...nung
...hriften,
...Beratung
...Beratung,
...here Auf-
...m Stich-
...n 150".
...t
...schaft
...rsdorf,
...Straße 6.
...b31

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 158 — 56. Jahrgang | Donnerstag 9. Juli 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Scharfe Verfolgung auf 500 Kilometer Breite

Die ganze Sowjetfront westlich des Don im Wanken

Schnellboot-Flottille versenkte an der englischen Küste sechs Handelsschiffe

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 9. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Durchbruch im Südabschnitt der Ostfront hat die sowjetische Abwehrfront westlich des Don in mehr als 500 Kilometer Breite ins Wanken gebracht. In dieser gesamten Ausdehnung sind deutsche und verbündete Truppen in Bewegung. Schnelle Verbände und Vorausabteilungen der Infanterie sind in scharfer Verfolgung des in Unordnung zurückflüchtenden Gegners. Starke Verbände der Luftwaffe griffen in rollenden Einsätzen in die Erdkämpfe ein und zerschlugen bei Tag und Nacht die zurückflutenden feindlichen Kolonnen.

Im Raum nördlich und nordwestlich Orel haben die deutschen Truppen in viertägigen harten Kämpfen mit hervorragender Unterstützung durch die Luftwaffe den zur Entlastung seiner Südfront angreifenden Feind abgewiesen und ihm schwere Verluste zugefügt. Bisher wurden insgesamt 289 feindliche Panzer vernichtet.

Im rückwärtigen Gebiet südlich Rschew wurden die eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppen von allen Seiten angegriffen und mehr und mehr zusammengedrängt.

An der Wolchowfront scheiterten erneute feindliche Angriffe gegen einen Brückenkopf. Der Feind hatte hierbei hohe blutige Verluste und verlor 17 Panzer.

Nach Luftangriffen auf Murmansk entstanden im Stadt- und Hafen-Gebiet mehrere ausgedehnte Brände.

Am gestrigen Tage wurden 75 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Vom 23. 6. bis 6. 7. verlor die Sowjetluftwaffe 980 Flugzeuge; davon wurden 837 in Luftkämpfen, 99 durch Flakartillerie und zwei durch Verbände des Heeres vernichtet, die übrigen am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 89 eigene Flugzeuge verloren.

In Aegypten wurde der Feind im Südteil der El-Alamein-Stellung durch einen örtlichen Angriff geworfen. Auf Malta erzielten deutsche und italienische Kampfflugzeuge bei Tag- und Nachtangriffen Bomben-Volltreffer in Flugplatz-Anlagen. In Luftkämpfen wurden elf britische Flugzeuge abgeschossen.

Die britische Luftwaffe griff in der vergangenen Nacht einige Orte im nordwestdeutschen Küstengebiet an. Die Zivilbevölkerung, vor allem in der Stadt Wilhelmshaven, hatte Verluste. Drei der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

An der englischen Küste griff eine Schnellboot-Flottille unter Führung des Flottillenchefs Kapitänleutnants Feldt einen britischen Geleitzug an und versenkte sechs feindliche Handelsschiffe mit zusammen 19 000 BRT., darunter zwei Tanker; ein Schiff wurde durch Torpedotreffer beschädigt und ist wahrscheinlich gesunken.

Bei den Operationen der Luftwaffe gegen den englisch-amerikanischen Großgeleitzug im Nordmeer zeichneten sich Oberleutnant Behnke, Leutnant Hennemann und Unteroffizier Braun durch tapfersten Einsatz aus. Leutnant Hennemann fand bei der Vernichtung des amerikanischen Schweren Kreuzers den Heldentod.

Die sowjetische Behauptung, daß das deutsche Schlachtschiff „Tirpitz" Torpedotreffer erhalten hätte, ist frei erfunden. Das Schlachtschiff ist weder beschädigt noch überhaupt angegriffen worden.

In der Deutschen Bucht wurden von den unterstellten Einheiten der Marine-Artillerie, der Hafenschutz- und Fluß-Flottille seit Kriegsbeginn 400 britische Flugzeuge abgeschossen.

Erfolgreiche Kämpfe im Gebiet von El Alamein

DNB. Rom, 9. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Im Gebiet von El Alamein zwangen im Verlauf erfolggekrönter Kämpfe italienische und deutsche motorisierte Abteilungen feindliche Einheiten unter Verlusten zum Rückzug und sicherten sich den Besitz einiger wichtiger Stellungen.

Die Luftwaffe griff mit starken Verbänden britische rückwärtige Zentren sowie Truppen- und Materialansammlungen an, und fügte dem Gegner beträchtliche Verluste zu. In Luftkämpfen mit Jagdflugzeugen wurden acht feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Im Mittelmeer machten leichte Einheiten und See-Erkundungs-Flugzeuge, die einen Geleitzug sicherten, rechtzeitig zwei feindliche U-Boote aus, die anschließend vom Torpedoboot „Pesago" unter dem Kommando von Korvettenkapitän Francesco Acton versenkt wurden.

Säuberung im Raum Kursk—Woronesch

Erfolglose sowjetische Angriffe im Raum von Orel

Berlin, 9. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wird zur Zeit das durch die deutschen Angriffsoperationen im Raum Kursk—Woronesch gewonnene Gebiet von versprengten Bolschewisten gesäubert. — Trotz dem durch starken Gewitterregen aufgeweichten Gelände nahm eine deutsche Angriffsgruppe im Handstreich eine feindliche Höhenstellung und besetzte vom Feind geräumte Ortschaften. Vorstöße versprengter feindlicher Truppen gegen die vordringenden deutschen Verbände wurden unter hohen blutigen Verlusten für den Feind zerschlagen.

Die im Raum südlich Woronesch vorrückenden deutschen Truppen wurden bei ihren Kämpfen durch Verbände der Luftwaffe wirksam unterstützt. Ihre Angriffe richteten sich gegen Ansammlungen von Truppen und Fahrzeugen, sowie gegen Eisenbahnziele im rückwärtigen feindlichen Frontgebiet. Die deutschen Bomben fügten dem Feinde erneute erhebliche Verluste an Menschen und Material zu.

Im Raum von Orel wurde am 7. Juli im Verlauf der anhaltenden schweren Kämpfe der Feind, der mit Panzern in eine Ortschaft eingedrungen war, von den deutschen Truppen in schwungvollem Gegenstoß geworfen, und ein anderer Angriff, der von 20 Panzern begleitet war, mit wirksamer Unterstützung von Sturzkampf-Flugzeugen blutig geschlagen. Auch an anderer Stelle dieses Frontabschnittes setzte der Feind seine von starkem Artilleriefeuer begleitete und unter dem Einsatz von Flammenwerfern und Panzern geführten Angriffe gegen die deutschen Stellungen erfolglos fort. Bei diesen Kämpfen wurden am 6. und 7. Juli 48 feindliche Panzer vernichtet. Bei einem wiederholten Panzervorstoß am Abend des 7. Juli wurden mehrere feindliche Panzer von modernster Bauart abgeschossen, so daß der Angriff ins Stocken geriet und die übrigen Panzerkampfwagen abdrehten.

Die Luftwaffe griff in die Kämpfe im Raume von Orel mit starken Verbänden von Kampf- und Sturzkampf-Flugzeugen ein, als die Bolschewisten unter Einsatz zahlreicher Panzer versuchten, einen Flußlauf zu durchqueren. Durch das Eingreifen der deutschen Luftwaffe wurden die Angriffsbewegungen der Bolschewisten teilweise schon in der Bereitstellung zerschlagen. Bei der Bekämpfung von Panzervorstößen wurden gestern allein in diesem Abschnitt von der Luftwaffe über 50 feindliche Panzerkampfwagen durch Volltreffer vernichtet.

Erfolgreich waren auch die Angriffe auf Artillerie-Stellungen der Bolschewisten, wobei zahlreiche Geschütze sowie Munitionsstapel zerstört wurden. Deutsche Jagdflugzeuge brachten in Luftkämpfen 10 feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Im Raum von Rschew ist der deutsche Angriff weiterhin gut im Fortschreiten. Mehrere Ortschaften wurden nach hartem Kampf genommen und bei der Säuberung eines Ortsgebietes 20 feindliche Panzer erbeutet.

Aufklärungsflugzeuge, die in dichten Waldgebieten und Schneisen Fahrzeugkolonnen und Truppen-Ansammlungen gesichtet hatten, meldeten die erkundeten Ziele an die Kampfverbände, die sofort die feindlichen Ansammlungen wirksam angriffen. Zahlreiche, mit Truppen und Material beladene Fahrzeuge wurden zerstört und die schwer getroffenen Kolonnen in erneuten Anflügen zersprengt.

Der Schlag im Eismeer traf alle...

Die Bedeutung der Vernichtung des Groß-Geleitzuges

WG. Berlin, 9. Juli. Das Nördliche Eismeer ist strategisch gesehen die Schnittlinie der beiden Fronten des europäischen Krieges: auf der einen Seite die Atlantik-Front, bei der es um den Schiffsraum geht, auf der anderen Seite die Front im Osten, deren Ziel die endgültige Niederzwingung des bolschewistischen Weltfeindes ist. Niemand hätte es für möglich gehalten, daß gerade an der Eisgrenze, nördlich des Polarkreises, Entscheidungen fallen könnten, die für beide Fronten von ausschlaggebender Bedeutung sind. Die Vernichtung des Groß-Geleitzuges bis auf wenige Schiffe trifft alle unsere Feinde: die Engländer und die Amerikaner, die von ihrem Restbestande an Handelsschiffen wieder kostbare Tonnage hergeben und außerdem noch ihre Kriegsschiffe aufs Spiel setzen mußten; er trifft ebenso sehr die Bolschewisten, denen der dringend notwendige technische Nachschub genommen wird. Sie haben mit der Vernichtung des Geleitzuges die Hoffnung auf die Ausrüstung mehrals einer Armee schwinden sehen. 38 Schiffe stark zog dieser Konvoi aus, geschützt durch schwere Schiffe, die mit ihrer Artillerie, ihrer Flak und ihren Flugzeugen eine Sperre gegen deutsche Angriffe aus der Luft und unter Wasser schaffen sollten. Die Abfahrt war erst erfolgt, nachdem „günstige Wettermeldungen" aus Archangelsk vorlagen. Aber der „Admiral Wetter" ist den Demokratien auch in diesem Falle nicht treu geblieben und hat den Angriffsgeist der deutschen Flugzeuge und U-Boote nicht hemmen können. Von den 38 Schiffen sind 32 mit zusammen 217 000 BRT. versenkt, sechs sind bestenfalls noch übrig geblieben, auch sie vermutlich zum Teil angeschlagen — und was von ihnen den Hafen erreicht, was von ihrer Ladung dann noch brauchbar ist, bleibt abzuwarten. Das Unternehmen als Ganzes jedenfalls hat mit einer vernichtenden Niederlage geendet, die alle unsere Gegner getroffen hat und ein neues glänzendes Beispiel für die hervorragende Zusammenarbeit zwischen unserer Kriegsmarine und unserer Luftwaffe darstellt.

Die klassische Reuter-Erklärung

Berlin, 9. Juli. Das Londoner Reuter-Büro ringt sich heute folgende Erklärung über die Vernichtung des britisch-amerikanischen Geleitzuges im nördlichen Eismeer ab, die fast noch mehr als das bisherige tagelange Schweigen das Entsetzen erkennen läßt, das diese neue große Katastrophe im britischen Lager hervorgerufen hat:

„Ueber den alliierten Eismeer-Geleitzug", so läßt sich Reuter wörtlich vernehmen, „den die Deutschen ihren Meldungen zufolge als aufsehenerregend getroffen haben wollen, sind in London noch keinerlei Informationen verfügbar. Solange der Geleitzug nicht an seinem Bestimmungsort eingetroffen sein wird, werden die britischen Behörden, wie das in solchen Fällen immer der Fall ist, aus offensichtlichen Sicherheitsgründen dieselbe Zurückhaltung bewahren."

Woraus zu folgern ist: Da der Geleitzug niemals an seinem Bestimmungsort eintreffen kann, wird London seine „Zurückhaltung" auch in Zukunft bewahren. Das heißt: „wie das in solchen Fällen" — und nicht nur in solchen Fällen — „immer ist", die 32 Schiffe mit 217 111 BRT. und über 280 000 Tonnen Kriegsmaterial wandern in Churchills Schublade. Uns kann das gleichgültig sein, den Sowjets aber wäre es sicherlich lieber gewesen, wenn sie in Murmansk oder Archangelsk gelandet wären.

Die quälenden Schiffsverluste

Immer wieder verlangen englische Stimmen Klarheit

WG. Stockholm, 9. Juli. (Eig. Bericht.) Ein englischer Korrespondent aus Washington meldet, daß die Schiffsverluste des vergangenen Monats „die größten der Weltgeschichte" seien. Gleichzeitig trifft in England aus USA die Nachricht ein, daß 20 alliierte Schiffe in der letzten Woche vor der amerikanischen Küste vernichtet worden seien, was zusammen mit den von Washington bereits veröffentlichten Zahlen 343 Schiffsverluste allein in diesen Gewässern ausmache. Wie immer schweigt die britische Admiralität auch zu diesem amerikanischen Teilgeständnis. Indessen wurden diese Meldungen von der „Daily Mail" zum Ausgangspunkt eines Artikels genommen. Das Blatt macht geltend, daß unbestätigte Gerüchte nur „Unruhe und Depression" verursachten, während amtliche Meldungen, auch wenn sie noch so ungünstig seien, diese Folgen niemals haben würden. „Solange wir", so heißt es weiter, „Mangel an Schiffen haben, wird unsere Kriegführung defensiv bleiben müssen. Wir müssen die Tonnage dazu verwenden, Verstärkungen zu senden und Vorräte an unsere verschiedenen Armeen und können nicht selbst irgendwo die Initiative ergreifen." Die Zeitung fordert noch einmal, daß die Regierung die Veröffentlichung der Schiffsverluste wieder einführe.

Neuer Start in Vichy

Von unserem Pariser Mitarbeiter

WG. Vichy, Anfang Juli 1942.

Als Laval vor zweieinhalb Monaten die Regierungsgeschäfte in Frankreich wieder übernahm, schrieben wir, die Arbeit seines Kabinetts werde dadurch erleichtert, daß Lavals Politik ein klares Ziel habe. Diese Auffassung hat sich bestätigt. Es ist in Vichy lebendiger geworden, man arbeitet allenthalben. Nicht, daß unter den Kabinetten zwischen dem 13. Dezember 1940 und dem 18. April 1942 nichts getan worden wäre; aber diese Regierungen standen selbst zu sehr unter dem Eindruck, daß sie provisorisch seien, wenn sie auch den Anschein erwecken, als glaubten sie an die Richtigkeit des Satzes, daß in Frankreich nur das Provisorische Bestand habe. Der neue Regierungschef hat von Anfang an dem französischen Volk sehr deutlich gesagt, wie das Schicksal der Nation zu meistern ist, er hüllt dieses Volk nicht in Illusionen. Sein Ziel ist klar, und er steuert mit aller Macht darauf zu.

Im Eckzimmer des „Hotel du Parc" brennt das Licht bis spät in die Nacht hinein — ein Zeichen, daß der Regierungschef und seine Mitarbeiter eifrig arbeiten. Es ist innerpolitische Arbeit vor allem, Kleinarbeit oft, die nach außen hin kaum in Erscheinung tritt. In Vichy wie sonstwo in Frankreich ist es kein Geheimnis mehr, daß das Aufbauwerk und die Erneuerungsbestrebungen, für die sich die verantwortlichen Lenker Frankreichs nach der Katastrophe einsetzten, an vielen Stellen sabotiert oder offen abgelehnt wurden. Zahlreiche Schwierigkeiten in der Versorgungsfrage gehen auf die Obstruktion der Ewig-Gestrigen zurück. Die Verwaltungsstruktur ist an manchen Stellen auch — was Wunder beim konservativen Hang der Franzosen — sehr reformbedürftig. Deswegen wurden Verwaltung und Polizeiwesen beim Regierungsantritt Lavals getrennt und zwei tatkräftigen Generalsekretären der jungen Generation unterstellt. Beide sind noch keine vierzig Jahre alt: allein das ist schon eine Revolution in Frankreich! Georges Hilaire, der Generalsekretär für das Verwaltungswesen, und René Bousquet, der Generalsekretär für die Polizei, sind als hervorragende Verwaltungsbeamte bekannt; aber sie haben den Blick für die Wirklichkeit nicht verloren und wollen neues Leben an die Stelle eines starren Schematismus setzen.

In Vichy regiert der Optimismus die Stunde. Die dumpfe Lethargie, die über den Amtsgebäuden noch vor einigen Monaten zu liegen schien, ist einer Art Lebenslust gewichen. Die praktischen Aufgaben, die sich aus der Wiederingangsetzung der Staatsmaschinerie ergeben, sind stark in den Vordergrund gerückt. Zum ersten Mal seit manchem Jahrzehnt müssen diese praktischen Fragen über das allgemein Ideologische gestellt werden. Nach dem Weltkrieg waren die Möglichkeiten eines gründlichen Neuaufbaues auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet nicht beachtet worden. Die individuellen Daseinsprobleme schienen wichtiger — und in der Innen- und Außenpolitik gab man sich wirklichkeitsfernen Illusionen hin. Heute macht man sich Gedanken über die Frage, welche Elemente und Faktoren ihre Rolle ausgespielt haben und welche nicht. Man ahnt, daß auch in Frankreich der Sozialismus siegen muß, der jetzt auch dort seine ersten schüchternen Schritte wagt. Und eine Idee ist es, die Frankreich nottut. Sie fehlte der „Dritten Republik". „Es fehlt die Idee", sagte auch Briand, als er auf dem Höhepunkt seiner politischen Laufbahn angelangt war, zu seinen bestürzten Vertrauten. Diese Ideenlosigkeit mündete zuletzt in Krieg und Niederlage. Nun regieren Tatsachen die Stunde. Frankreichs Zukunft aber hängt davon ab, ob es gelingen wird, den Individualismus des Franzosen durch ein Bewußtsein der nationalen Gesamtheit zu ersetzen, also, wie Laval es will, den Sozialismus zur herrschenden Idee zu erheben.

Laval ist Sozialist in modernem Sinne. Sein kürzlich an die Arbeiter Frankreichs gerichteter Appell war ein Aufruf zur Betätigung eines praktischen Sozialismus, zur Verwirklichung des Volksgemeinschaftsgedankens. Französische Arbeiter sollen nach Deutschland gehen und französische Kriegsgefangene dafür nach Frankreich zu ihren Familien zurückkehren können. Großzügiges Entgegenkommen von deutscher Seite war die Voraussetzung dafür. Aber das ist hier nicht das Entscheidende. Wichtiger ist, daß ein Aufruf dieser Art in Frankreich überhaupt ergehen konnte. Noch wichtiger aber ist die Tatsache, daß sich überall französische Arbeiter gemeldet haben und noch melden, um ihren Volksgenossen die Rückkehr zu ermöglichen. Offenbar ist in Frankreich der Arbeiter als erster neuen Ideen zugänglich, selbst wenn sie ein persönliches Opfer verlangen. Die zahlreichen Meldungen, die im unbesetzten wie im besetzten Gebiet eingehen, gewinnen so den Charakter einer doppelten Volksabstimmung: eines Vertrauensbeweises für den Regierungschef und eines Bekenntnisses zur sozialistischen Idee in Frankreich.

Dr. Franz C. Heidelberg.

Leahy geht

Von unserer Berliner Schriftleitung

Nach Meldungen aus Washington hat Roosevelt für den bisherigen Botschafter in Vichy, Admiral Leahy, einen neuen, bisher noch nicht genannten Posten ausgesucht. Der 67jährige Leahy kam im November 1940 auf den Posten in Vichy, ohne jemals etwas mit Diplomatie zu tun gehabt zu haben — das war ihm denn auch auf

Schritt und Tritt anzumerken. Der Nachfolger Bullits, zugleich auch persönlicher Vertrauensmann Roosevelts, hatte zwar von Washington aus als Geleit die Reklame mitbekommen, seine Entsendung sei „eine besondere Aufmerksamkeit Roosevelts für Marschall Petain". Der Admiral führte jedoch dann seine Geschäfte in Vichy, als ob Frankreich in Mittel- oder Südamerika liege und nichts anderes als eine nordamerikanische Einflußsphäre.

Leahy nahm sofort die Verbindung mit den reaktionären Kreisen des System-Frankreich, den Kreisen um Daladier und Blum auf. Er war ausschlaggebend beteiligt am Sturz Lavals, richtete in der amerikanischen Botschaft einen Nachrichtendienst zugunsten Englands ein und betrieb die Einmischung in französische Angelegenheiten in rücksichtslosester Form. Leahy war derjenige fremde Missionschef, der bei irgend welchen wichtigen Entscheidungen der französischen Regierung am meisten im „Hotel du Parc" in Vichy zu sehen war. Jedesmal versuchte er dort die Ansicht der USA durchzudrücken, ganz gleich, ob es sich um den Grenzstreit zwischen Thailand und Französisch-Indochina, oder um die Fahrten französischer Kriegsschiffe von Dakar oder Oran nach Toulon handelte. Jedesmal auch wollte Leahy über alle Einzelheiten als erster und auf das genaueste unterrichtet werden, obwohl es an seiner quertreiberischen Einstellung längst keinen Zweifel mehr gab. Er war der Vertreter jener nordamerikanischen Erpresserpolitik, die das französische Volk ohne weiteres der englischen Blockade überließ und ihm in größeren Zeiträumen ein paar Lebensmittelschiffe zusandte, um die nächste Sendung dann aus irgendeinem Grunde wieder zu sperren. Zugleich wurden die vom französischen Mutterland abgetrennten französischen Kolonialgebiete in Aequatorial-Afrika mit amerikanischen Offizieren und Ingenieuren überschwemmt, Frankreich größtes Schiff, die „Normandie", geraubt und direkte Beziehungen mit dem Verräter de Gaulle unterhalten.

Die „Saturday Evening Post" hat diese Frankreich-Politik der USA „unseren nicht erklärten Krieg" genannt. Leahy, der für seine scharfe Vertretung eines amerikanischen Weltimperialismus und des Zweiflottenstandards von Roosevelt 1937 zum Chef des Admiralstabes gemacht worden war, hat mit der Uebertragung seiner Methoden auf den Botschafter-Posten in Vichy nach wenig mehr als eineinhalb Jahr Schiffbruch erlitten.

P. A. R.

Der Stoß zum Don

Deutsche Truppen in Woronesch

PK. . . ., 8. Juli. Eine neue große Offensive, zum weiteren Vormarsch nach Osten. Während die bisherigen großen Erfolge südlich Charkow und im Gebiet des Ilmensees als wesentliches Ziel eine große Frontbereinigung hatten, die die örtlichen Erfolge der Sowjets während des Winters zunichte machte, sind diese Kämpfe eine Fortsetzung der Operationen des vergangenen Jahres. Kleinere Erfolge unserer Truppen östlich Charkow schufen mit der Bildung eines Brückenkopfes über den Donez eine wesentliche Voraussetzung zu den neuen Kampfhandlungen. Die heftigen Angriffe der Sowjets auf Charkow zeigten, daß der Gegner auch diesem Raum eine besondere Bedeutung zumaß. Nach den deutschen Erfolgen am Donezbogen konnten die Sowjets von hier den neuen Stoß nach Osten erwarten, doch setzte der Führer den Hebel zu diesem neuen Bewegungskriege weiter nördlich an.

Am 28. Juni griffen deutsche Kampfverbände im Raume östlich Kursk an. Der Gegner war durch diesen Angriff überrascht und verlor an den ersten beiden Tagen erheblich an Boden. Zugleich warf ein anderer Teil unserer Truppen auch an anderer Stelle den Gegner, der sich an manchen Orten sehr heftig wehrte, so daß Keile in die bolschewistischen Kampfräume getrieben werden mußten, die zu örtlichen Kesselbildungen führten.

An Stellen, wo sich der Gegner besonders hartnäckig wehrte, wurden deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge eingesetzt. In rollenden Einsätzen zerschlugen sie den Gegner und bahnten dem Heere den Weg. Heftige Luftangriffe, die von starken Kampffliegerverbänden schlagartig geführt wurden, ließen die Sowjets ein Ziel des nördlichen Vorstoßes erkennen. Zwar behinderte die ziemlich dichte Bewölkung manche Aufgaben beim Wurf auf das befohlene Ziel, doch war die Wirkung des Angriffs auf das wichtige Industriezentrum Woronesch im ganzen gesehen erfolgreich. Die Sowjets versuchten, durch starke Flak- und Jagdabwehr die deutschen Absichten zu vereiteln, doch immer wieder durchbrachen die Kampfflugzeuge die Sperre und brachten zahlreiche Gegner zum Absturz.

Das Industrie-Zentrum Woronesch stand im Mittelpunkt der deutschen Angriffe. Mit ihm verlieren die Sowjets Lokomotivfabriken, Flugzeug- und Radio-Werke und vor allem einen Mittelpunkt im Nachschub für die mittlere Front.

Am 4. Juli erreichten deutsche Truppen den Don. Damit ist die feindliche Schiffahrt im oberen Gebiet dieses Flusses unterbrochen. Kampffliegerverbände richteten ihre Angriffe besonders auf die wenigen Bahnstrecken der Sowjets und störten ihren Rückzug erheblich. Alle diese Angriffe wurden bei schlechter Wetterlage durchgeführt und stellten an die Besatzungen höchste Anforderungen. Trotz niedriger Wolkendecke und starker feindlicher Jagdabwehr griffen sie mehrmals täglich mit Erfolg an und haben damit besonderen Verdienst an diesen Erfolgen erworben.

Im Laufe des 4. Juli wurde der Don an drei Stellen im Gebiet um Woronesch überschritten, im ungestümen Vordringen der Feind weiter nach Osten geworfen und deutsche Truppen drangen kämpfend in den Westteil der Stadt ein. Südlich Woronesch wurde der nach der Stadt genannte Nebenfluß überschritten, so daß die Stadt von zwei Seiten von deutschen Truppen umgeben ist.

Durch enorme Marschleistungen haben andere Verbände den Don an anderer Stelle erreicht. Damit wird der Fluß in einer Länge von vielen Kilometern beherrscht. Noch empfindlicher wird die Niederlage der Sowjets dadurch, daß südöstlich Woronesch ein Kessel gebildet wurde in dem ein nicht unbeträchtlicher Teil feindlicher Streitkräfte seiner Vernichtung entgegensieht. Damit wurde in achttägigen Kämpfen ein strategisches Ziel erreicht dessen Wichtigkeit erst in den weiteren Operationen deutlich werden wird. Die deutschen Waffen zeigten wieder ihre alte Schlagkraft. In einer Woche am Don!

Kriegsberichter Rud. Brüning.

Sowjetische Schwarzmeerflotte ohne Stützpunkt

„Daily Mail" gibt endlich die Bedeutung der bolschewistischen Festung zu

Genf, 9. Juli. Gleich nach der Eroberung Sewastopols hatte die englische Agitation das Volk mit der Behauptung irreführen wollen, der Verlust dieses Bollwerks der Bolschewisten am Schwarzen Meer sei „ohne Bedeutung". London hat diese törichte Illusion nicht lange aufrecht erhalten können. Der frühere Moskauer Korrespondent der „Daily Mail", Negld Farson, befaßt sich am 7. Juli mit den Auswirkungen der letzten sowjetischen Niederlagen und schreibt, der Fall von Sewastopol sei für die Sowjets von folgenschwererer Bedeutung als man in England allgemein annehme". Von Nichtfachleuten höre man in Großbritannien, die sowjetische Schwarzmeerflotte könne nach dem Fall von Sewastopol jetzt nach Noworossijsk oder Batum zurückgehen und diese beiden Häfen als Stützpunkte benutzen. Für den jedoch, der mit den Oertlichkeiten vertraut sei, so bemerkt Farson, seien das keine Argumente; denn diese beiden sowjetischen Schwarzmeerhäfen besäßen nur äußerst kleine Reparaturwerften und keinerlei Hafenanlagen, die sich zum Stützpunkt für eine Flotte ausbauen ließen. Für die sowjetische Schwarzmeerflotte gebe es also heute keine Stützpunkte mehr, und das sei umso bedrohlicher, als sich die wichtigsten Schwarzmeerhäfen Odessa, Nikolajew und Sewastopol in deutscher Hand befänden. Das sei die Schattenseite, die der Fall Sewastopols für die Sowjetunion habe.

Moskauer Befürchtungen

WG. **Genf**, 9. Juli (Eig. Bericht.) Nach englischen Berichten aus Moskau bleibt die Lage der sowjetrussischen Truppen trotz dem „planmäßigen Rückzug" bei Woronesch „sehr kritisch", da es den Deutschen gelungen sei, die bereits bestehende Ueberlegenheit vor allem an Artillerie noch zu verstärken. In militärischen Kreisen Moskaus befürchtet man vor allem, daß durch den Vorstoß von Woronesch eine Trennung zwischen den Armeen Schukows im Norden und Timoschenkos im Süden erreicht werden könnte. Die sowjetrussische Luftwaffe sei nun eingesetzt worden, um den deutschen Vormarsch zu „bremsen". Bezeichnenderweise fügt aber die englische Nachrichtenagentur, die diese Nachricht bringt, hinzu, daß die bolschewistischen Flieger Befehl erhalten hätten, Luftkämpfe mit deutschen Jägern „nach Möglichkeit zu vermeiden", um ihre Angriffe „stärker auf den Erdraum konzentrieren" zu können.

„In einer kritischen Lage"

WG. **Genf**, 9. Juli. (Eig. Bericht.) Die Ereignisse an der Ostfront veranlassen die „New York Herald Tribune" zu der Bemerkung, „die deutschen Truppen hätten zu neuen „schrecklichen Schlägen" ausgeholt, die strategisch gefährlicher seien denn je. „Die Lage für die sowjetischen Truppen ist äußerst ernst", so fügt die Zeitung hinzu, „wir befinden uns vielleicht heute in einer ebenso kritischen Lage wie zur Zeit des Zusammenbruches Frankreichs. Die Zeit ist auf alle Fälle vergangen, wo wir auf das sowjetische frische Blut zählen konnten und in der wir uns mit den sowjetischen Entfernungen trösten konnten. In diesem kritischen Moment sind die USA nicht so weit gekommen, um ihre potentielle Kraft auf irgend einem Kriegsschauplatz angriffsweise zur Geltung bringen zu können."

Zwischen Ostafrika und Madagaskar

Berlin, 9. Juli. Nachdem erst vor einigen Tagen über die Versenkung zweier feindlicher Handelsschiffe im Seegebiet zwischen Südostafrika und der Insel Madagaskar durch Unterseeboote der Achsenmächte berichtet werden konnte, wird jetzt wiederum die Torpedierung zweier Dampfer, die für englisch-amerikanische Rechnung fuhren, gemeldet.

Berlin, 9. Juli. Aus New York gehen jetzt über die Erfolge der deutschen U-Boote gegen die englisch-amerikanische Versorgungsschiffahrt Meldungen am laufenden Band ein. So wird die Vernichtung von einem ehemaligen norwegischen, einem amerikanischen Frachter sowie einem britischen Tanker in der Karibischen See sowie eines britischen Schiffes an der Atlantikküste zugegeben. Außerdem liegen Berichte vor über die Versenkung zweier USA-Handelsschiffe und eines ehemaligen lettischen Handelsschiffes im Ost-Atlantik.

„Vielleicht der größte strategische Sieg"

Londoner Betrachtungen zum Fall von Woronesch

WG. **Genf**, 9. Juli. (Eig. Bericht.) Der Fall von Woronesch hat bewirkt, daß die Beunruhigung über die neuesten militärischen Geschehnisse an der Ostfront in der britischen Oeffentlichkeit größer und größer wird. In einem „Times"-Bericht aus Moskau wird der Ernst der Lage nicht mehr verheimlicht und eine „Warnung" der „Prawda" zitiert, wonach die Sowjetunion „in dauernder Todesgefahr" schwebe, was „äußerste Opfer" verlange — ein Fingerzeig für die Briten und Nordamerikaner, mit der versprochenen Hilfe an die Bolschewisten endlich Ernst zu machen!

Kommentare der Londoner Zeitungen, die sich mit dem Fall Woronesch befassen, der — nebenbei gesagt — von Moskau immer noch verschwiegen wird, sind sehr düster gehalten. Nach der „News Chronicle" ist der Verlust der strategisch wichtigen Stadt „ein großes Ereignis".

„Daily Expreß" führt aus, die deutsche Wehrmacht habe vielleicht den größten strategischen Sieg in der Sowjetunion errungen. Die Deutschen hätten eine Position erreicht, die, wenn sie konsolidiert werden könne, nicht nur den Feldzug im Osten, sondern den ganzen Kriegsverlauf beeinflussen werde. Der deutsche Erfolg zeige, daß es der Roten Armee trotz der Hilfe der Alliierten nach wie vor an Waffen mangle. Die deutschen Verbindungen zur Front seien „unglücklicherweise besser als diejenigen der Bolschewisten".

Auch das Blatt Churchills, der „Daily Telegraph", schlägt sehr pessimistische Töne an. Unter der Ueberschrift „Der Wall Rußland" führt die Zeitung aus: „Wenn die deutsche Meldung von der Einnahme Woroneschs sich bestätigt, so befindet sich die südliche Sowjetarmee in ernster Gefahr. Wir können nur hoffen, daß in Moskau diese Möglichkeiten vorausgesehen wurden."

In Berichten, die aus Moskau eintreffen, werden besonders „die zahlreichen Verstärkungen der Deutschen" hervorgehoben.

Woronesch gesäubert

Verfolgung des weichenden Feindes nach Südosten

WG. **Berlin**, 8. Juli. Wie das OKW. mitteilt, wurde am 7. Juli die eroberte Stadt Woronesch durch deutsche Truppen von versprengten Resten der Bolschewisten gesäubert. Nördlich der Stadt wurden bei der Abwehr feindlicher Panzerangriffe 15 schwere Panzerkampfwagen der Bolschewisten abgeschossen. Die Ueberlegenheit der deutschen Waffen bewiesen erneut zwei deutsche Divisionen, die seit Beginn dieser Angriffsoperationen am 28. Juni bisher 263 feindliche Panzer abschossen.

In einem anderen Abschnitt des Dongebietes drangen die deutschen Truppen in rastloser Verfolgung des weichenden Feindes weiter nach Südosten vor. Zahlreiche Höhenstellungen und Ortschaften wurden genommen und der feindliche Widerstand gebrochen. Am Donbogen wurde der zurückgehende Feind, der mit Fähren den Fluß zu überqueren versuchte, von nachstoßenden Panzern angegriffen, vom Ufer abgedrängt und auf engstem Raum zusammengedrückt. Hierbei wurden den Bolschewisten schwerste Verluste beigebracht.

Die fehlenden Sturzkampfbomber

„Verschiedene Male in den USA bestellt"

WG. **Genf**, 9. Juli. (Eig. Bericht.) Im Zusammenhang mit der lebhaften Kritik der britischen Presse, die sich wegen des Fehlens eines geeigneten Sturzkampfbombers in der englischen Luftwaffe entsponnen hat, kam es zu einem interessanten Zwischenspiel im Unterhaus. Verschiedene Abgeordneten wiesen darauf hin, daß die englische Luftwaffe immer noch nicht über einen solchen Flugzeugtyp verfüge, obwohl die deutschen Stukas und ihre fürchterliche Wirkung seit langem bekannt seien. Dieser Mangel sei auch eine Ursache des militärischen Zusammenbruchs in Libyen.

Flugzeugproduktionsminister Llewelin beteuerte, daß die englische Regierung vom Juli 1940 an „verschiedene Male Sturzkampfbomber in den USA bestellt" habe. Die Zahl der bestellten Flugzeuge könne allerdings nicht bekanntgegeben werden, doch seien größere Mengen verlangt worden.

Diese Antwort rief im Unterhaus größtes Erstaunen hervor. Ein Abgeordneter stellte an den Minister sogleich die Frage, ob dies etwa heiße, daß weder die USA noch die britische Flugzeugindustrie bis jetzt imstande gewesen seien, etwas den Stukas Gleichwertiges zu liefern.

Der Minister verweigerte die Antwort auf diese Frage — unter Berufung auf das militärische Geheimnis!

Englands gedrosselte Gummi-Produktion

WG. **Genf**, 9. Juli. Wie der englische Unterstaatssekretär für Kolonien, MacMillan, kürzlich in der Kolonial-Aussprache im Unterhaus feststellte, haben die Engländer 90 v. H. ihrer Gummi-Produktion verloren.

Gerade weil England so ergiebige Rohgummiquellen besaß, aus denen auch die Vereinigten Staaten mitversorgt wurden, haben beide Länder keine synthetische Gummi-Industrie entwickelt. Um so schwerer trifft sie jetzt der Verlust dieser wichtigen strategischen Zufuhren. Die beiden einzigen verbliebenen Gebiete, in denen Rohgummi gewonnen wird, sind Ceylon und Afrika. Ceylons Leistungsfähigkeit ist begrenzt. Noch geringer ist die Leistungsfähigkeit Afrikas, wie ein Artikel über die Aussichten der Gummi-Versorgung Englands im „Manchester Guardian" feststellt. „In verschiedenen Gegenden Afrikas", heißt es in dem Artikel, „werden alte verfallene Gummi-Pflanzungen wieder in Betrieb genommen. Wild wachsende Gummibäume werden in Ost- und West-Afrika nach Gummi gezapft. Aehnliche Maßnahmen sind auch in den belgischen und französischen Kolonien eingeleitet worden. All das ist schön und gut; bedauerlicherweise aber kann Afrika nur einen kleinen Bruchteil unseres Gummi-Bedarfs decken. Das Versorgungsproblem für die Vereinigten Staaten ist ein Problem der Schnelligkeit, und die Natur läßt sich nicht zur Eile antreiben."

Neue japanische Offensive in Südost-Tschekiang

Tokio, 9. Juli. Japanische Kolonnen, die am Dienstag in Südost-Tschekiang plötzlich eine neue Offensive eröffneten, stürmten und besetzten am Abend des ersten Tages feindliche Stellungen in Haikowschih, etwa 18 Kilometer südostwärts von Lischui am Yu-Fluß, wie aus am Donnerstag eingetroffenen Frontmeldungen hervorgeht. Am Mittwochmorgen stießen die japanischen Streitkräfte nach der vollständigen Besetzung von Haikowschih noch acht Kilometer südostwärts dieser Stadt vor.

Das Ritterkreuz verliehen

Berlin, 8. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an SS-Hauptsturmführer Otto Kron in einer Flakabteilung einer SS-Totenkopfdivision. — Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschalls Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Becker, Staffelkapitän in einem Nachtjagdgeschwader, an Leutnant Blume, Flugzeugführer in einer Fernaufklärungsstaffel, und an Unteroffizier Reinert, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Das Beileid des Führers

zum Tode des türkischen Ministerpräsidenten

Berlin, 9. Juli. Der Führer sprach zum Ableben des türkischen Ministerpräsidenten Refik Saydam dem türkischen Staatspräsidenten Ismet Inönü telegraphisch sein Beileid aus.

Aus dem gleichen Anlaß übermittelte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop dem türkischen Außenminister Saracoglu telegraphisch die Anteilnahme der Reichsregierung.

Saracoglu mit der Kabinettsbildung beauftragt

Istanbul, 9. Juli. Das Generalsekretariat der Präsidentschaft teilt in einer amtlichen Mitteilung mit, daß der bisherige Außenminister Saracoglu mit der Bildung des Kabinetts beauftragt wurde.

„Der Sommer großer Offensiven - wessen?"

Von unserer Berliner Schriftleitung

„Es wurde uns gesagt, daß dies der Sommer großer Offensiven sein würde. Wessen Offensiven? Es ist Juli, und bisher ist auf unserer Seite an allen Fronten das genaue Gegenteil der Fall." So lamentiert die „Washington Post" und verlangt wieder einmal die Aufstellung einer zweiten Front unter erneutem Hinweis auf die Tatsache, daß in England nach wie vor mehrere Millionen ausgebildete Soldaten „zwecklos herumhocken". Die Forderung nach der zweiten Front wird auch in anderen amerikanischen Blättern erhoben — aber gleichzeitig ist man sich darüber klar, daß dieses Verlangen solange reine Theorie bleiben muß, als man nicht die entsprechende Anzahl von Millionen Tonnen Schiffsraum zur Verfügung hat.

Im übrigen beschäftigt sich die Oeffentlichkeit in aller Herren Länder so gut wie ausschließlich mit der Geleitzugkatastrophe, mit dem Fall der unersetzlich wichtigen Stadt Woronesch und mit dem Endergebnis des Krimfeldzuges. Angesichts dieser Sachlage berührt es einigermaßen komisch, wenn der Londoner „Daily Telegraph" in einem Atem die Lage Timoschenkos für regelrecht bedroht erklärt und gleichzeitig den Sowjets Mut zuspricht unter Hinweis auf die „Hilfe der Alliierten". Besagte Hilfe ist im Ausmaß des Kriegsmaterials für mehr als eine ganze Armee unterdessen ja wohlbehalten auf dem Grund des Eismeeres angelangt. In Archangelsk aber stehen ungeheure Mengen von rollendem Eisenbahnmaterial der Sowjets in Erwartung des angekündigten Geleitzuges von 38 Schiffen, von denen jetzt nur noch sechs übriggeblieben sind. Die täglichen amtlichen deutschen Berichte sprechen immer wieder von der Vernichtung rollenden Materials im rückwärtigen Kampfgebiet der Sowjets. Daher ist die Herausziehung einer großen Menge von Transportzügen nach Archangelsk für den Sowjetnachschub um so empfindlicher, als die ganze Transportaktion nunmehr völlig vergeblich ist. Hinzu kommt die in der Feindpresse ebenfalls viel erörterte Tatsache, daß seit dem Fall von Sewastopol naturgemäß erhebliche deutsche Streitkräfte aller Art freigeworden sind. Die „Daily Mail" zerbricht sich daher den Kopf Timoschenkos, wie wohl unter solchen Umständen noch „ein Unglücksfall erster Ordnung" vermieden werden soll. Selbst Reuter meldet für alle Fälle vorbeugend, den Deutschen ständen „unerschöpfliche Reserven" zur Verfügung.

Unterdessen verlangt die Londoner Presse wieder einmal von Churchill Klarheit über die Tonnagefrage und betont dabei, man wolle in England endlich eine Vorstellung davon haben, auf welchem Seeweg England überhaupt noch mit Sicherheit transportieren könne. Churchill scheint der nicht zu umgehenden Unterhausdebatte durch zwei Mittel begegnen zu wollen: einmal wird er zweifellos nur eine Geheimdebatte zulassen, und zweitens hat er aus Washington den bekanntesten Schiffahrtssachverständigen Englands, Sir Arthur Salter, zugleich mit Lord Halifax, nach London kommen lassen. Es fehlt England zwar an mancherlei. An „Sachverständigen", die man gelegentlich zu Sündenböcken machen kann, offenbar noch nicht.

Verhaftungswelle in Aegypten

WG. **Genf**, 9. Juli. (Eig. Bericht.) Einer Meldung aus Kairo ist zu entnehmen, daß jetzt die Bewachung sämtlicher wichtigen Verkehrspunkte Aegyptens einschließlich der Brücken und Dämme, die bisher dem Schutz ägyptischer Truppen unterstellt waren, von den Engländern übernommen wurde.

In London wird bestätigt, daß seit Tagen eine wahre Verhaftungswelle durch Aegypten geht, und zwar unter dem bekannten Vorwand, die berühmte „Fünfte Kolonne" müsse vernichtet werden. Die Zahl der vorgenommenen Einkerkerungen wird von den Berichterstattern auf 2000 geschätzt. Ein bedeutender Teil der Verhafteten gehört der Oberschicht des Landes an; unter ihnen befinden sich auch ägyptische Offiziere.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Zulassungskarten erforderlich!

Vom 9. bis 13. Juli

Infolge des Ferienbeginns für Westfalen sind bei der Reichsbahn erneut Reisebeschränkungen erforderlich. In der Zeit vom 9. bis 13. Juli dürfen von Düsseldorf, Wuppertal, Hagen, Solingen-Ohligs aus bestimmte D-, Eil- und Personenzüge im Fernverkehr nur mit einer für den zu benutzenden Zug gültigen Zulassungskarte benutzt werden. Ein Verzeichnis der in der Benutzung beschränkten Züge hängt auf den Bahnhöfen aus. Vorbestellungen und fernmündliche oder schriftliche Bestellungen von Zulassungskarten werden nicht angenommen. Der Vorverkauf beginnt jeweils vier Tage vor Abgang des Zuges um 15 Uhr. Nähere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben und Auskunftsstellen der Bahnhöfe.

Im Zeichen großer Siege

Grauen packt jeden Deutschen, wenn er daran denkt, welchen Verwüstungen und welchem Mordterror unsere herrlichen deutschen Gaue ausgesetzt gewesen wären, wenn das bolschewistische Untermenschentum über uns gekommen wäre und seine niedrigen Instinkte an unseren Frauen und

Kindern, an unseren Heimen und an unserem Eigentum hätte austoben können.

Daß es nicht so gekommen ist, daß der drohende Bolschewismus vor den deutschen Grenzen zurückgeworfen werden konnte, das verdankt das deutsche Volk seinen braven, tapferen Soldaten, die jetzt wieder auf allen Kriegsschauplätzen, vom Eismeer bis nach Afrika, schwer erkämpfte große Siege feiern. Wir aber in der Heimat, zu deren Schutz unsere Soldaten täglich und stündlich ihr Blut und ihr Leben einsetzen, wollen diesen Dank nicht nur in ehrende Worte kleiden, sondern wir wollen das in etwa durch Leistungen zu vergelten suchen, die der Größe des Opfers der kämpfenden Front würdig erscheinen.

Am kommenden Sonntag wird bei der vierten Haussammlung für das Kriegshilfswerk wieder einmal Gelegenheit sein, die unverbrüchliche Verbundenheit von Heimat und Front nachhaltig und eindrucksvoll zu beweisen.

„Sennesand, du heißer Sand . . ."

50 Jahre Pflegestätte deutschen Soldatentums

Die Erwähnung der Senne, die sich als weite Heide- und Sandlandschaft von Paderborn bis zu den Hängen des Teutoburger Waldes erstreckt, weckt bei unzähligen alten Soldaten lebhafte Erinnerungen. Auf dem Truppenübungsplatz Sennelager haben sie als Rekruten geübt, geschwitzt und viel Staub geschluckt und in alle Welt den „Sennegruß" geschickt: „Gott schuf in seinem Zorn — -- die Senne bei Paderborn". Das war nicht böse gemeint, und heute, da das Sennelager auf ein 50jähriges Bestehen zurückblickt, wird sich jeder alte „Senne-Rekrut" mit stolzer Freude jener Tage erinnern, da er „den Sennesand zu Staub exerzierte" und mit den Kameraden das Lied vom „Sennesand, du heißer Sand" sang.

Im Jahre 1890 beschloß das Kriegsministerium, in der Senne einen großen Uebungsplatz anzulegen. Die Ankaufs-Kommission unter dem Vorsitz des Majors Freiherrn von Fürstenberg verhandelte mit den Besitzern der Höfe und Heideflächen, die so reichlich entschädigt wurden, daß sie sich ohne Schwierigkeiten an anderer Stelle ansiedeln konnten. Im Frühjahr 1892 konnte dem Ministerium der Geländekauf — es handelt sich um rund 20 000 Morgen — als abgeschlossen gemeldet werden. In den ersten Julitagen 1892 rückten als erste Belegung die Infanterie-Regimenter Nr. 55 und Nr. 15 und das Bückeburger Jäger-Bataillon ein. In der Folgezeit marschierten, exerzierten und schossen in jedem Sommer die Truppen des VII. u. XI. Armeekorps in der Senne. Durch fünfzig Jahre war der Truppenübungsplatz Sennelager eine Pflegestätte deutschen Soldatentums, das sich, wie schon im ersten Weltkriege, heute in der ganzen Welt, vom Nordkap bis zur Sahara und vom Atlantik bis zum Stillen Ozean, bewährt.

Wandern im SGV.

Sonntag, 12. Juli: „Ruine Hardenstein a. d. Ruhr." Abf. Elberfeld 7,10, Barmen 7,18, Oberbarmen 7,22, Wichlinghausen 7,27 Uhr nach Sprockhövel. Führung: Paul Frese. — Mittwoch, 15 Juli: „Um Neviges." Treffpunkt 8,10 Grenze, Linie 19 ab Töppersberg 7,40 Uhr. Führung: Leffer.

Wann muß verdunkelt werden?

Donnerstag, 9. Juli, Sonnenuntergang 21.49 Uhr
Freitag, 10. Juli, Sonnenaufgang 5.28 Uhr

Grundsätzlich Familienverpflegung

Eine interessante Stellungnahme

Die NS.-Landpost veröffentlicht eine grundsätzliche Stellungnahme zu der häufig aufgeworfenen Frage, ob es nicht zweckmäßig und rationeller wäre, die Bevölkerung vor allem in den Großstädten durch Großküchen zu versorgen, oder ob dem bisherigen System der Familienverpflegung der Vorzug zu geben sei. Der Aufsatz bekennt sich uneingeschränkt zur Familienverpflegung.

Schon entsprechend der grundsätzlichen Einstellung des Nationalsozialismus zur Familie als Grundlage unseres gesamten völkischen Lebens werde selbstverständlich an der Familienverpflegung festgehalten. Daran ändere auch die Tatsache nichts, daß die Gemeinschaftsverpflegung während des Krieges erhöhte Bedeutung erhalten habe. Auch die ernährungswirtschaftliche Seite und die Erfahrungen des ersten Weltkrieges seien aber neben der grundsätzlichen Einstellung beachtlich.

Zu Beginn des Jahres 1918 habe die Höchstleistungsfähigkeit der deutschen Massenspeiseeinrichtungen 6,4 Millionen Liter täglich betragen. Obwohl die Ernährungsverhältnisse damals ganz wesentlich schlechter waren als heute, habe aber die tatsächliche Ausnutzung nur 1,6 bis 1,7 Million Liter täglich erreicht, in der Riesenstadt Berlin wurden nur 180 000 Portionen täglich abgegeben. Die Bevölkerung habe also die Massenspeisung trotz ausreichender Gelegenheit weitgehend abgelehnt. Sie hielt an der Familienverpflegung fest, obwohl Millionen Familien infolge der geringeren Unterstützung möglichst billig essen mußten.

Der Aufsatz nimmt weiter zu der Meinung Stellung, daß die Großküche ernährungswirtschaftlich sehr viel sparsamer wirtschafte als der einzelne Haushalt. Daß dies nicht zutreffe, werde jeder bestätigen, der beobachtet habe, wie umfangreich die Reste sind, die bei der Gemeinschaftsverpflegung auf den Tellern zurückbleiben. Der Haushalt könne sich ganz anders auf den unterschiedlichen Appetit einstellen, und er dürfte auch in der Resteverwertung unübertroffen sein.

Eine weitere Schwierigkeit sei, daß mit der Vergrößerung der Zahl der Verpflegten auch die Berechnung der notwendigen Lebensmittelmengen in der Gemeinschaftsverpflegung erschwert werde. Die sparsamere Wirtschaft des Haushaltes ergebe sich auch aus dem weitgehenden Maschineneinsatz bei der Gemeinschaftsverpflegung mit seinen größeren Abfällen. Die Verwendung der Abfälle im Schweinemagen sei nicht durchschlagend in einer Zeit, da dem Schwein Getreide und Kartoffeln ohnehin zu Gunsten der menschlichen Ernährung entzogen werden müßten.

Schließlich sei zu beachten, daß durch die Schaffung von Großküchen allein die Gesamtmenge der zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel in keiner Weise vermehrt werde. Je mehr Gemeinschaftsküchen errichtet würden, desto weniger Lebensmittel könnten für die Familienernährung zur Verfügung stehen. Auch die organisatorischen Schwierigkeiten einer starken Ausdehnung der Gemeinschaftsverpflegung seien nicht zu unterschätzen. Deshalb sei es notwendig, daß Gemeinschaftsverpflegung und Familienverpflegung entsprechend ihren wirtschaftlichen Aufgaben sehr sorgfältig aufeinander abgestimmt werden.

Einengung des Bierversands

Im Zuge der Unterbindung nichtkriegswichtiger Transporte ist der Versand von Bier auf Entfernungen von mehr als 250 Kilometer verboten worden, gleichviel mit welchen Verkehrsmitteln. Der Versand auf Entfernungen von mehr als 100 Kilometer ist nur mit Zustimmung des zuständigen Brauwirtschaftsverbandes zulässig. Der infolge dieser Anordnung eintretende Kundenwechsel gilt nur bis zur Wiederkehr normaler wirtschaftlicher Verhältnisse. Den Brauereien und Bierverlegern wird für die nicht mehr belieferten Absatzstätten ein Kundenschutz eingeräumt, der erst fünf Jahre nach Wiederherstellung der alten Lieferbestimmungen endet.

296 000 besuchten Wuppertals Theater

Die letzte Spielzeit in Zahlen

Die Leitung des Stadttheaters gibt über die eben abgelaufene Spielzeit 1941/42 interessantes Zahlenmaterial heraus, das in seiner Reichhaltigkeit erkennen läßt, in welch überragendem Maß das Stadttheater es verstanden hat, den Ruf der Stadt Wuppertal, kultureller Mittelpunkt des Bergischen Landes zu sein, auch im vergangenen Jahr zu wahren und zu festigen.

Aus dem umfangreichen Zahlenmaterial geben wir nachstehend folgende Angaben, wobei wir uns vorbehalten, auf die verflossene Spielzeit noch im einzelnen zurückzukommen:

Es wurden 38 Werke herausgebracht, und zwar 12 Schauspiele, 14 Opern, 5 Operetten, 6 Morgenveranstaltungen und ein Tanz-Gastspiel, Es fanden insgesamt 301 Veranstaltungen statt mit 296 072 Besuchern (in der Spielzeit 1940/41: 266 524), die sich wie folgt verteilen: Schauspiel, Lustspiel einschl. Märchen 130 Veranstaltungen mit 125 213 Besuchern, Opern 83 Veranstaltungen mit 80 168 Besuchern, Operetten 81 Vorstellungen mit 86 644 Besuchern, Morgenveranstaltungen 6 mit 3431 Besuchern, ein Tanz-Gastspiel mit 615 Besuchern.

An geschlossenen Vorstellungen wurden veranstaltet (in vorstehenden Zahlen mit enthalten): für KdF. 32, für HJ. 19, für Wehrmacht 9, für Sozialgewerk des Wuppertaler Handwerks 5, Werksvorstellungen 2, für die NSDAP. 1, für die NSV. 1. Zugunsten des Kriegshilfswerkes fanden unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Hans Knappertsbusch in großer Besetzung statt, und zwar am: 12. 12. 1941 „Die Meistersinger" und am 13. und 14. 6. 1942 „Figaros Hochzeit". Insgesamt 72 Vorstellungen.

Als besonderes künstlerisches Ereignis hervorzuheben ist die festliche Sonderaufführung von Richard Wagners „Der Ring der Nibelungen" unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Hans Knappertsbusch und Mitwirkung erster Kräfte der Berliner, Wiener, Münchner und Dresdner Staatsoper in der Zeit vom 15. bis 25. März 1942.

Die Aufführungen der einzelnen Werke in Zahlen: Oper: „Die Meistersinger" von Richard Wagner 9, „Der Freischütz" von Carl Maria von Weber (Wiederaufn.) 12, „Die Macht des Schicksals" von Giuseppe Verdi 7, „La Boheme" von Giacomo Puccini 14, „Don Giovanni" von W. A. Mozart (Wiederaufn.) 1, „Figaros Hochzeit" von W. A. Mozart 15, „Apollo und Hyacinthus" von W. A. Mozart 5, „Die Götterdämmerung" von Richard Wagner 3, „Das Rheingold" von Richard Wagner (Wiederaufn.) 1, „Die Walküre" von Richard Wagner (Wiederaufn.) 1, „Siegfried" von Richard Wagner (Wiederaufn.) 1, „Der Günstling" von Rudolf Wagner-Regeny 6, „Die diebische Elster" von Gioachimo Rossini 6, „Ariadne auf Naxos" von Richard Strauß 2. Insgesamt 83 Aufführungen.

Schauspiel: „Maria Stuart" von Schiller 13, „Die Sieben gegen Theben" von Max Mell 7, „Das kleine Hofkonzert" von Verhoeven-Impekoven 18, „Der Turm Nehaj" von Hans Baumann 9, „Der Fächer" von Carlo Goldoni 10, „Die Nibelungen" I und II von Friedrich Hebbel 14, „Die Nibelungen" III von Friedrich Hebbel 12, „Ein toller Fall" von Impekoven-Mathern 12, „Einer Widerspenstigen Zähmung" von Shakespeare 8, „Die andere Mutter" von Klara Biharv 6, „Heinrich und Anna" von Hans Rehberg 1, „Schneewittchen" von Trude Wehe 20. Insgesamt 130 Aufführungen.

Operette: „Die lustige Witwe" von Franz Léhar 19, „Der Vogelhändler" von Carl Zeller 21, „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß 20, „Der Vetter aus Dingsda" von Eduard Künneke 11, „Das Land des Lächelns" von Franz Léhar 10. Insgesamt 81 Aufführungen.

Wissen Sie schon ...?

... auf welche Weise unsere U-Boot-Kommandanten die Größe der versenkten Schiffe feststellen? — Wie bei dem Abschuß feindlicher Flugzeuge, so ist auch bei Schiffsversenkungen eine peinlich genaue Methode für die Bestimmung der Größe, der Schiffsklasse und womöglich des Namens vorgeschrieben. Alle U-Boote und Ueberwasserkriegsschiffe führen ein genaues Register aller Handelsschiffe mit. Erfolgt die Versenkung vom aufgetauchten Boot, so ist die gesamte seekundige Brückenbesatzung Zeuge des Vorganges, aber auch bei der Torpedierung wird — wenn irgend möglich — vom Kommandanten noch ein weiterer Zeuge hingezogen. An der Aufstellung der Masten und Schornsteine, der Zahl der Ladeluken, der Rettungsboote, der Ladekräne und Aufbauten läßt sich sehr bald die Schiffsklasse bestimmen. Tanker unterscheiden sich von anderen Kategorien und nur der Laie nimmt an, daß ein Schiff dem anderen gleiche. Der geschärfte Blick des kundigen U-Bootfahrers kann auch aus kleinen Unterscheidungen schon bestimmte Schiffe durch das Sehrohr erkennen. Die Detonation des Torpedos kündigt der ganzen Besatzung den Treffer an, spätere innere Explosionen der Kessel und Munitionsladungen geben Aufschluß über die Zerstörung des angegriffenen Schiffes. Als „versenkt" wird nur ein Schiff gemeldet, dessen Untergang vom U-Boot ermittelt wurde. Auch hoffnungslos beschädigte Schiffe, die noch außer Sicht kommen, gelten lediglich als beschädigt oder „wahrscheinlich versenkt". Meist sind so die deutschen Angaben noch viel bescheidener als die wahren Verluste des Gegners.

Beim Rangieren verunglückt

WG. **Opladen**, 8. Juli. Beim Rangieren verunglückte auf dem Bahnhof Opladen der 38jährige Rangierer Karl Molitor aus Hülsen tödlich. Er wurde mit schweren Verletzungen in das Opladener Krankenhaus eingeliefert, wo er kurz darauf starb. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Goldenes Arbeitsjubiläum.** Der Prokurist Herr Willi Ehrmann, Funckstraße 41, begeht am 10. Juli bei der Firma H. E. Schniewind, Haan, sein 50jähriges Arbeitsjubiläum.

e.— **Im hohen Alter.** Herr August Walbrecht, Brunnenstraße 5, vollendete am 8. Juli sein 80. Lebensjahr in körperlicher Frische.

e.— **Schaufenstereinbruch.** In der vergangenen Nacht wurden nach Zertrümmerung einer Schaufensterscheibe aus einer Metzgerei im Island Wurstwaren gestohlen.

Mädelgruppe 20/230 Dönberg

Bei gutem Wetter machen wir am Sonntag, dem 12. Juli, eine Radfahrt, und zwar treten wir mittags um 1 Uhr an der Dönberger Schule mit Fahrrädern in Dienstkleidung an. Abfahrt 13.15 Uhr. Turn- und Schwimmzeug ist mitzubringen. — Am Montag, dem 13. Juli, findet der Dienst in den Einheiten wie gewöhnlich statt, die Schaften 4 und 5 haben in Ibach Dienst.

Sport-Nachrichten

Ungarns Schwimmer für Darmstadt

Für den am 18. und 19. Juli in Darmstadt bevorstehenden Länderkampf gegen Deutschland hat Ungarn seine Schwimmermannschaft bereits wie folgt aufgestellt: 100-m-Kraul: Rezsö Elemeri und Bela Hamori; 400-m-Kraul: Nandor Tatos und Richard Vegbazy; 1500-m-Kraul: Nandor Tatos und Ferenc Vörös; 100-m-Rücken: Dezsö Kovacs und Tibor Galambos; 200-m-Brust: Dezsö Fabian und Sandor Szidedi; Kunst- und Turmspringen: Laszlo Hidvegi und Holoban.

Noch nicht endgültig aufgestellt ist die Wasserballmannschaft. Hier stehen Dr. Mezey, Dr. Tolny, Dr. Kanassy, Szivos, Hazay, Brandy, Lemhenyi, Bossy, Molnar und Kiselgi in engerer Wahl.

Das Treffen in Darmstadt ist der 18. Länderkampf der deutschen und ungarischen Schwimmer, der erstmals im Jahre 1924 in Budapest durchgeführt wurde. Dieser Auftakt ist ein Meilenstein in der Geschichte des europäischen Schwimmsports, denn er ermöglichte im Jahre 1926 in der ungarischen Hauptstadt die ersten Europameisterschaften im Schwimmen. In der langen Reihe der bisherigen Länderkämpfe gelangen jeder Mannschaft sechs Siege, während fünf weitere Begegnungen unentschieden endeten. Das letzte Treffen fand im Jahre 1940 in Budapest statt und wurde von Deutschland mit 23:21 Punkten gewonnen.

Kriegsmeisterschaften im Tennis

In den Tagen vom 5. bis 9. August werden in Braunschweig die dritten deutschen Kriegsmeisterschaften im Tennis veranstaltet. Das Reichssachamt gibt jetzt die Ausschreibungen für die Titelkämpfe bekannt, die als Einladungsturnier mit einer beschränkten Zahl von Teilnehmern durchgeführt werden. Die Titelverteidiger sind Kurt Gies (Köln) im Männer-Einzel, Ursula Rosenow (Berlin) im Frauen-Einzel, H. Henkel/K. Gies im Männer-Doppel, A. Buß/R. Thiemen im Frauen-Doppel und R. Thiemen/E. Koch im Gemischten Doppel. Nennungsschluß ist am 30. Juli.

Ragnhild Hveger siegte in Helsingör über 100-m-Kraul in 1:07,9 vor K. O. Petersen, K. M. Harup und Birte O. Petersen, während Greta Tilden Jörgensen die 100-m-Rücken in 1:20,1 vor K. M. Harup gewann.

Der neue Stehermeister Erich Bautz wird am Sonntag in Frankfurt a. Main gegen Theo Heimann, Adolf Schön, Weckerling und Ilse starten; acht Tage später kommt er nach Wuppertal zu einem Dauerrennen, für das zwölf Dauerfahrer verpflichtet werden sollen. Je sechs dieser Fahrer bestreiten Vorläufe von 25 km, die sechs Besten kommen in den Endlauf von 60 km, die übrigen bestreiten einen Lauf über 40 km.

Heiner Haag gefallen

Im Kampf um Deutschlands Freiheit starb Heiner Haag in Afrika den Heldentod. Haag war einer der besten deutschen Langstreckenläufer, der im Jahre 1935 die 10 000-m-Meisterschaft gewann. Im gleichen Jahr lief er in Helsinki im Länderkampf mit Finnland gegen Salminen und Askola ein großes Rennen und als Dritter mit 31:00,8 neue deutsche Rekordzeit.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Der großasiatische Wirtschaftsraum — Japan als Industriekern. Anläßlich der fünfjährigen Wiederkehr des Beginns des Chinakonfliktes erklärte der frühere japanische Finanzminister Ishiwata in der Zeitung „Nichi Nichi", Japan sei nicht am chinesischen Gebiet, sondern nur an der wirtschaftlichen Mitarbeit Chinas interessiert. Das Streben Japans um die Sicherung dieser Mitarbeit gestalte sich zum Kampf um die Schaffung eines ostasiatischen Raumes zum Wohl beider Gruppen. Auch auf der vierten Konferenz des „Rats für den Aufbau Großostasiens", der im Februar geschaffen wurde, wurden die Ziele dieser Politik umschrieben. Danach soll der ostasiatische Raum eine organische Einheit darstellen, mit Japan als Kern und mit dem Ziel einer ostasiatischen Wehrwirtschaft. Damit solle Großostasien eine überlegene Stellung in der Weltwirtschaft gesichert werden. Die Bevölkerung sei entsprechend dieser Zielsetzung neu auszugliedern. Unter der Kernstellung Japans ist offenbar zu verstehen, daß Japan den industriellen Kern eines im übrigen wesentlich landwirtschaftlichen Ostasienraumes darstellt. Denn nach den Ausführungen auf der obigen Konferenz sollen von der Bevölkerung in Japan nur 40 Prozent sich der Landwirtschaft widmen, während der Prozentsatz in den japanischen Ueberseegebieten 80 Prozent und in den Südseegebieten 90 Prozent betragen soll.

Senkung der Rasierklingenpreise. Auf dem Gebiet der Rasierklingenindustrie dürfen nach einer Anordnung des Kriegsbeauftragten der Wirtschaftsgruppe Eisen-, Stahl- und Blechwarenindustrie in Zukunft nur noch zwei Sorten-Dreiloch- und Langlochklinge — in zwei verschiedenen Stärken — 0.13 mm und 0.10 mm aus demselben Material und in kriegsmäßiger Packung hergestellt werden. Für die vereinheitlichte Erzeugung ist gleichzeitig eine einheitliche Preisordnung geschaffen worden, die insbesondere Höchstverbraucherpreise festsetzt. Die Klinge in Stärke von 0.13 mm wird danach 4 Pfg., die in Stärke von 0.10 mm 6 Pfg. kosten, ohne Unterschied von Dreiloch- und Langlochsorte. Damit ist gegenüber den bisher gängigen Preisklassen eine wesentliche Ermäßigung erzielt. Der Erlaß des Preiskommissars ist im Mitteilungsblatt des RfP. vom 6. Juli veröffentlicht und tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Er bezieht sich nicht auf die Rasierklingen, die vor Inkrafttreten der Anordnung des Kriegsbeauftragten hergestellt worden sind. Für diese bleibt es bei den bisherigen Preisen.

Berliner Börse. Bei kleinen Umsätzen ergaben sich bei Eröffnung des Aktienverkehrs am Donnerstag erneut geringfügige Wertschwankungen nach beiden Seiten. Verschiedentlich kamen Umsätze auf Vortagsbasis zustande, ferner ist die Zahl der Strichnotierungen wieder stark gestiegen. Nach wie vor besteht ein bedeutender Anlagebedarf, der allerdings in erster Linie durch die Ausgabe von 3.5prozentigen Reichsschatzanweisungen von 1942 Fg. 3 gedeckt wird. Am Montanmarkt blieben Hoesch, Mannesmann und Rheinstahl unverändert. Klöckner wurden um 0.50 v. H. niedriger notiert. Andererseits stellten sich Ver. Stahlwerke um 0.25, Harpener und Buderus je um 0.50 v. H. höher.

Der sterbende Schliersbachbauer

Erzählung von Heinrich Hinck †

Wie eine gewaltige Blindschleiche schlängelt sich der Weg vom Tal hinauf zum Schliersbachbauer. Immer in Windungen empor. Gar hoch hat der Bauer schon immer hinaufgewollt im Leben, und so hat er zuerst einmal sein Haus an den Berg hinaufgestellt, dann hat er sich das Weib, die Vroni, geholt vom reichen Winkelhofbauer am See. Dreißig Jahre lang hat sie dann gesessen, weit und breit die reichste Bäuerin, mit dem stolzesten Bauer an der Seite. Und die zwei haben Jahr um Jahr ihr Vieh und ihre Weiden vermehrt. Nachher ist die Bäuerin rausgestorben aus dem Hof, und der Bauer hat sie zunächst der Kirchhofmauer ins Erbbegräbnis eingraben lassen, an dem Platz, wo die ganz vornehmen Leut vom Ort bis zum Gericht am Jüngsten Tage schlafen. Er selbst hat oben am Berg allein weitergehaust, den Weg hinunter ins Tal aber hat er nimmer gesucht und nimmer gefunden.

Grell lacht die Grashofer Burgl auf, wie sie soweit ist mit ihren Gedanken. Jetzt hält sie inne im Weg, wo er sich zum drittenmal biegt. Was treibt sie eigentlich jetzt hinauf zum Schliersbachbauer? . . . Was? — Siebzig hat die Burgl auf dem Buckel, warum steigt sie da noch auf die Berg'? —

Einschichtig ist sie geblieben ihr ganzes Leben, und ausgerechnet wegen dem Bauer da oben. Wie war das doch gewesen vor fünfzig Jahren? — Wie sie damals im Boot auf dem See in der Sommernacht den heißen und festen Kuß vom Bauer gekriegt hat, von dem sie geglaubt hat, er gelte für ein ganzes Leben? — Und doch hat er drei Monde später die Vroni vom Winkelhofbauer gefreit, und sie, die Burgl, konnt allein bleiben ein Leben lang, ist auch allein geblieben, trotzdem sie viele Freier hätte haben können. Den Kuß vom Bauer hat sie ein Halbjahrhundert nicht vergessen können, der brennt heute noch wie damals. Wie kann ein Weib so dumm sein, denkt die Burgl, um ein Busserl fünfzig Jahre Leben zu vertun?! —

Jetzt steht die Burgl an der fünften Kehre. Es will nimmer so recht gehen, aber hinauf muß sie doch, weil es beim Bauer aufs Letzte geht, aufs Sterben, und er sonst den letzten Schnaufer ganz allein tun müßt. Wie Hochwürden der Burgl gesagt hat, daß er den Schliersbachbauer versehen hat, da hat sie es gepackt. Da hat es für sie nur eines gegeben: Hinauf zu dem Einsamen! Allein hat er gelebt — wer weiß, warum? — Aber allein sterben soll er nicht, das nicht! In seiner letzten, höchsten Not soll ihm das Busserl vergeben sein, wenn auch nie vergessen.

Nun steht die Burgl mit zittrigen Händen am Gatter. Dick sind die Adern am Arm geschwollen, und das Herz schlägt zum Zerspringen. Die Burgl schaut ringsum. Ueberall im Gras, soweit sie sehen kann, die braunroten und weißen Flecke der Kühleiber. Und drüben die Stadel, voll vom ersten Grasschnitt. Weit hat es der Bauer gebracht im Leben, das muß jeder zugeben. Aber was hilft es ihm jetzt? — Neid und Mißgunst kommen deshalb nicht hoch in ihr, gewiß nicht. Es geht ums Sterben, was ist da dein Leid, Burgl?! —

Sie klinkt die Tür zum Haus auf. Kühl ist es der Burgl, fast kalt, und sie zieht das Kopftüchel enger, faßt das Gebetbuch fester unter den Arm. Dann geht sie zur Wohntür. Einen Augenblick zögert sie davor, dann tritt sie hinein in die Stube, in der der Bauer liegt und die Augen geschlossen hält. Die Hände hat er gefaltet auf dem blau-weiß gewürfelten Leinen, und ein Sonnenstrahl streichelt über seine Hände wie ein Zittern. Fast lautlos schleicht sich die Burgl zum Bett des sterbenden Bauern und sagt ganz leise:

„Ich bin's bloß, die Burgl!"

Es dauert eine Weile, dann meint der Schliersbachbauer: „Ich hab's gewußt, daß du kommst. Ich dank' dir halt, Burgl!"

Dann wird es still, daß man die Ruhe hört. Alt ist er geworden, die Lippen sind eingefallen und welk, und auf der Stirn stehen Schweißtropfen. Die Burgl muß wieder an den Kuß denken und es ist, als gingen die Gedanken vom Bauer den gleichen Weg, denn er sagt nun:

„Hast also doch endlich drauf vergessen, Burgl, womöglich gar drauf vergeben?" —

„Davon ist keine Red' mehr", meint sie, „in fünfzig Jahr' ist Gras drüber g'wachsen . . ."

„Bei mir net, Burgl, bei mir net", stöhnt der im Kissen und reißt die Augen auf.

„Wenn du dich aufregst, nachher geh i wieder. Bauer. I bin net zu dir aufg'stiegen, um darum mit dir zu rechten. Sollst eine schöne Leich haben. I will bei dir sein und deine letzten Wünsch erfüllen. Sonst nichts — und deswegen bin i zu dir kommen!"

Der Bauer richtet sich ein wenig auf in den Kissen, schaut durch die Fenster hinaus, dann sinkt er wieder zurück, und seine Hände suchen und suchen auf der Decke. Da nimmt ihn die Burgl bei der Hand.

„Das Essen beim Fischerwirt für alle Gäst net vergessen, und auch 's Bier net für die Träger; sie haben schwer zu tragen bis ins Tal! Und keinen vergessen von der Verwandtschaft und der Freundschaft, Burgl, damit die Leich richtig wird und keiner herschimpft hinter meinem Sarg . . ."

„Wird alles g'richt, Schliersbachbauer, verlaß dich drauf."

„Ich werd neben der Vroni schlafen, net neben dir. 's Leben hat's so g'wollt."

„I werd auf alles acht haben, Bauer!" Die Burgl sagt das so einfach und selbstverständlich, daß die große Ruhe über den sterbenden Bauer kommt.

„Bist arg gut, Burgl", sagt er und streichelt ihre Hand.

Da lacht sie leise und meint: „Alle sollen hinter deinem Sarg dreingehen, ein jeder soll dir 's Weihwasser vergönnen und drei Schaufeln Erde ins Grab hinein. Die Glocken sollen alle zusammen läuten, und der Chor soll seine schönsten Lieder singen!"

Noch stiller ist es in der Stube, bis der Bauer sagt:

„Schad ist nur, Burgl, daß i dabei die Leich machen muß! Wär gern selber dabei, wenn alles so feierlich ist und so schön gericht' von dir!"

„Bist ja dabei, Bauer, bist ja die Hauptperson sogar! Und gleich hinter dir geht die alte Burgl und betet für deine Seele . . ."

„Und doch ist's schad, daß grad ich die Leich . ."

Ein Lächeln huscht dem Bauer in dem Augenblick übers Gesicht, erstarrt und bleibt für alle Ewigkeit drauf stehen. Die Burgl zündet die Kerzen am Kopf vom Bett an; sie spricht das Vaterunser; ganz zittrig steht die Greisin jetzt auf. Sie legt dem Bauer die Finger auf die Lider und drückt sie ihm zart und sacht über die Augen. Dann beugt sie sich über den Toten und gibt ihm den Kuß zurück, den er ihr vor fünfzig Jahren auf dem See gegeben hat. Dabei fallen zwei Tränen aus ihren Augen und glitzern wie Perlen im Bart des Schliersbachbauern.

Marconis Gärtner 100 Jahre alt. Dieser Tage wurde der Gärtner Antonio Marchi, der bescheidene Mitarbeiter Marconis, 100 Jahre alt. Der ehrwürdige alte Mann nahm seinerzeit teil an dem denkwürdigen Versuche, bei dem es dem großen Erfinder Marconi im Garten seiner väterlichen Villa erstmals gelang, eine Nachricht drahtlos zu übermitteln. Marchi stand am Empfangsapparat und hörte deutlich die drei Klopftöne, die dem Erfinder die praktische Anwendbarkeit seiner Entdeckung erwiesen.

Werner Krauß als Paracelsus. Am Dienstag, dem 7. Juli, begannen in Prag die Aufnahmen zu dem neuen Bavaria-Film „Paracelsus". Nach dem Drehbuch von Kurt Heuser inszeniert G. W. Pabst den Film mit Werner Krauß in der Titelrolle. Die Produktionsleitung hat Fred Lyssa.

Kraft und Anmut

Die deutsche Plastik in der Großen Deutschen Kunstausstellung München 1942

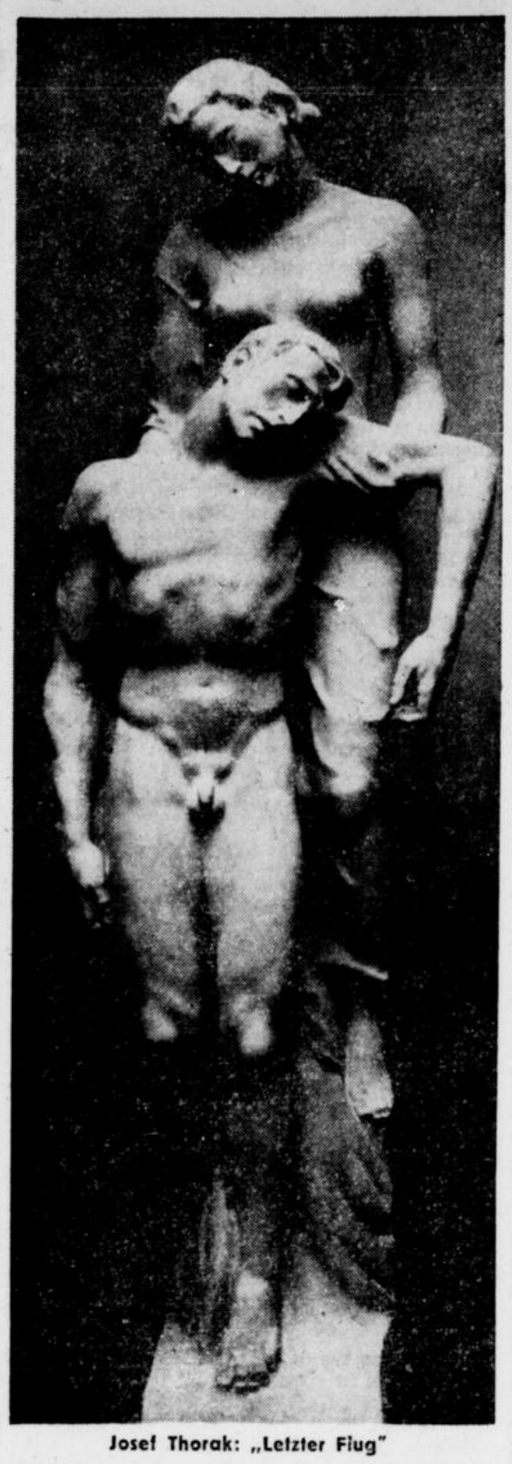
Von unserem nach München entsandten Schriftleitungsmitglied

Thorak, der große Bildhauer in Baldham, schuf schon einmal, vor Jahren, ein Monument für die Männer der OT. Es strömte federnde Kraft und geballte Energie aus. Nun hat er dem genialen Schöpfer der deutschen Reichsautobahnen, Dr. Todt, das Todesmal errichtet. Wenn die schlanke, doppelfigurige Stele im Licht der Anstrahler überm Glasdach des Ehrensaales im Haus der Deutschen Kunst zu München wie im milden Abendschein aufleuchtet und ihr Schatten auf der Wand geistert, scheint der Genius, der den toten Jüngling mit behutsamen Händen umfaßt und emporträgt, zu schweben. Freilich, es ist eine Illusion. Aber sie ist so stark und nur mit künstlerischen Mitteln, den höchsten, erreicht, daß das Gefühl der Ahnung, ja, der Gewißheit unzerstörbaren ewigen Weiterlebens außerhalb der erfaßbaren Welt mit suggestiver Gewalt sich einstellt. Den Manen Todts hat der bis ins Tiefste erschütterte Künstler den „Letzten Flug" gewidmet — er ist mehr: ein Mal für alle unvergessenen Helden am Neubau und Schicksalskampf des Reiches. Nie noch ging von einer modernen Plastik Tröstung als Gnade so rein aus wie von diesem geadelten Werk Thoraks.

Selbstvertrauende Kraft und Adel der Anmut, damals wie heute die polaren Ausgangspunkte Thoraksicher Kunst, sind nun auch die Kategorien, nach denen die gesamte Plastik der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1942" ausgerichtet ist. Da spannt sich die fanatische Entschlossenheit des „Wächters" von Arno Breker bis zum Aeußersten an. Da singt Georg Kolbes „Lauschende" die Melodie weiblicher Anmut in herben Konturen aus. Lyrischer und gedämpfter erklingt die Weise in Klimsch's Bronze „In Wind und Sonne", Oswald Hofmanns „Brunnenfigur" und Irmintrud Ferdin-Rummels „Die Quelle". Reich moduliert bis zum breiten Strömen eines Largho hebt und senkt sich „Die Woge" von Fritz Klimsch, ein reliefartig wirkender ruhender Frauenakt mit fast ornamental gestalteten Dreiecksdurchbrüchen der aufgestemmten Arme und Beine. Die gelagerte Figur wählte auch der Klimsch-Schüler Ernst Kunst aus Remscheid, der heute längst als Meister in Berlin wirkt, mit der schönen, vollformigen Gruppe „Die Mutter".

Damit sind wir im Heimatgebiet angelangt. Um es vorweg zu sagen — Westdeutschlands Plastik besteht in Ehren, und namentlich Düsseldorf entsandte eine imponierende Phalanx, deren Führung im Ehrensaal die Statue „Abwehr" von Alfred Zschorsch übernimmt. Die im Kampf nachzitternde Bewegung eines Bogenschützen von kraftvollem Gliederbau, der eben den Pfeil abschoß, ist in der geschmeidigen Kurve des Athletenleibes eingefangen worden. Ein Bildwerk von prangender Gesundheit des Weibes gelang Ernst Reiß-Schmidt mit dem blühenden Halbakt eines niederrheinischen Bauernmädchens. Edel im Umriß und bewegt wie das Element ist eine Brunnenfigur von August Wilhelm Goebel. Den Gesetzen des Materials entspricht die reizvolle Bronze „Eva" von Ferdinand Flosdorf, das gleiche gilt von der, ein altes Bewegungsmotiv apart variierenden „Strumpfbinderin" von Karl Adalbert Wolf. Liselotte Blume fesselt durch eine „Fohlengruppe", Bernhard Lohf durch einen frisch aufgefaßten, fanfarenblasenden Hitlerjungen.

Die reife Kunst Josef Pallenbergs wird mit den fein beobachteten Bronzen „Elenantilope" und „Steinadler" belegt, und Hans Breker vertritt sein Schaffen mit einem monumentalen Löwen. Der „Stoßtruppführer" von Josef D.



Josef Thorak: „Letzter Flug"

Sommer leitet über zu den Bildnissen, mit denen Schreiner und Enseling inmitten einer Fülle von allerorten aufgestellten und übrigens hervorragenden Porträts die Schau bereicherten. Carl Moritz Schreiner zeigt im Ehrensaal den nordischen Dichterkopf Gunnar Gunnarsons. Auch seine steile, brennende Jünglingsgestalt fand einen guten Platz. Joseph Enselings schöne „Schalenträgerin" stellt im Ehrensaal ihre graziöse Kraftentfaltung der robusten Erdenschwere des „Eisenhüttenmannes" gegenüber. Der Künstler ist außerdem mit einer Brunnenplastik und zwei Männerbildnissen in die Ausstellung eingezogen und man lernt ihn also mit dieser gewählten Kollektion gut kennen. Die Rheinländer und Westfalen Balsch, Cauer, Gerwing, Hartmann, Mazolli, Pilz, Voß, Wallner und Walther Wolff seien zum Schluß wenigstens namentlich aufgeführt.

Dr. Ludwig Lindner.

ROMAN von FRITZ von WOEDTKE

(15. Fortsetzung)

Herta nickt. In Isabels Nähe ist sie geborgen, dann ist ihr gar nicht, als sei sie von daheim fort. „Ja, wir wollen zusammenhalten", sagt sie und wendet ihr Gesicht der Freundin zu.

Sie schweigen. Und Herta ertappt sich dabei, darüber nachzudenken, wo Clem jetzt sei und ob er wirklich so leichtsinnig sei, wie Isabel gesagt hat.

„Lieben Sie Bilder sehr?" fragt sie dann aber plötzlich.

„Ja. Warum?"

„Ich meine . . ., können Sie auf den ersten Blick ein echtes Bild von einer Kopie oder Fälschung unterscheiden? Können Sie beispielsweise mit einem Blick sagen, ob ein Bild ein Botticelli ist oder nicht?"

„Botticelli", sagt Isabel bedächtig und spricht den zarten Namen gern aus, „ist an sich schwer mit anderen Malern zu verwechseln. Freilich gibt es viele Maler der florentinischen Schule, die in seiner Art malten. Aber ich glaube schon, daß ich einen echten Botticelli von einer Kopie oder einem Schülerbild unterscheiden kann."

„Und würden Sie sich zutrauen, den Wert eines solchen Bildes einzuschätzen?"

„Ist es ein echter Botticelli, dann ist er natürlich außerordentlich wertvoll. Aber mit Entdecken sollte man vorsichtig sein. Wir entdecken alle viel zu gern." Sie wendet sich Herta zu. „Wieso? Hast du etwas entdeckt?"

„Ich nicht", sagt Herta. „Aber ein Freund von mir. Der hat in einem besseren Trödlerladen in Hamburg einen aufgestöert. Er soll nur sechshundert Mark kosten. Der Händler weiß angeblich nichts von dem Wert des Bildes, und Jochen meint, er könne es mit Leichtigkeit nach Amerika um das Zwanzigfache verkaufen."

So, nun ist das Geheimnis heraus. Und Herta hat ihr Versprechen Jochen gegenüber nicht gehalten. Aber sie meint es gut.

„Oh, ein Geschäft", sagt Isabel dann auch. „Warten Sie, das wird meinen Bruder interessieren, selbst wenn es sich um alte Bilder handelt. Vielleicht reden Sie mal mit ihm. Glaubt denn derjenige, der es entdeckt hat, ernstlich an die Echtheit oder will er nur bluffen?"

„Er glaubt daran", sagt Herta inbrünstig.

„Dann lassen wir ihm den Glauben. Dann liebt er wohl das Bild und wird es auch lieben, wenn es sich als ein minder wertvolles herausstellt. Aber — Sie sollten mal mit Clem darüber reden."

Herta beschließt, dies bald zu tun. Nun hat sie einen wunderbar triftigen Grund, mit Clem ernstlich etwas zu besprechen. Zwar ist sie nicht ganz frei von schlechtem Gewissen, aber doch erwartungsvoll.

„Ja — das will ich tun, wenn er sich mal gerade von einer Mädchenjagd ausruht", sagt sie.

Isabel sieht auf. „Kleines Mädchen", sagt sie. „Schon verliebt in ihn?" Ihr Gesicht ist etwas traurig geworden.

„Ich?" fragt Herta. „Aber nein . . ." Sie lacht sich selbst aus. „Auf den Gedanken bin ich noch gar nicht gekommen!"

Sie hält inne. Es ist wie eine große Welle, die aus einem ruhigen Meer plötzlich über ihr zusammenschlägt. Ist es nur eine Welle?

„Es sollte nur ein Scherz von mir sein", muß Isabel sie beschwichtigen. Und dann fügt sie mit ihrer leisen Stimme, in der ein Mahnen liegt, hinzu: „Wir wollten doch zusammenhalten!"

„Ja, das wollen wir", sagt Herta. Und dann übergangslos: „Dieser Freund nämlich, der das Bild entdeckt hat . . ."

„Ja?"

„. . . . der ist der einzige, der an mich denkt. Er heißt Jochen Kampenbrock, er ist ein hochanständiger Kerl, und wir haben uns versprochen, daß . . ."

Aber Jochen ist so weit. In Hamburg. Der Name klingt so fern. Am Rödingsmarkt trafen sie sich das letztemal. Wo liegt das alles?

„Wir wissen nicht von allen, die an einen denken", sagt Isabel und sieht zum Wipfel des Baumes, über den jetzt ein erfrischender Nachmittagswind streicht. „Es gibt Menschen, die es nie sagen würden."

Sie summt eine Melodie vor sich her. Ein kleines, verhaltenes Liedchen. Sie weiß es selbst nicht.

„Dieser Jochen", sagt sie dann aber, „muß wirklich ein prachtvoller Kerl sein."

„Warum?"

„Ich fühle es."

„Ja, das ist er auch", gibt Herta zu.

„Du mußt ihm immer die Treue halten, hörst du?"

„Ja, warum?"

Isabel antwortet nicht sogleich. „Wegen uns allen", sagt sie dann. „Auch wegen unserer Freundschaft."

„Ja, natürlich", sagt Herta. „Du hast recht." Aber sie ist ein wenig blaß geworden.

„Nun habe ich keine Angst mehr um dich", sagt Isabel.

Herta sieht sie stumm fragend an.

„Ich meine . . ., wenn du in Buenos Aires bist."

„Ach so . . .", sagt Herta erleichtert. Und ihre Gedanken wandern von Clem fort.

Ich bin ja schließlich auch hier, um Geld zu verdienen, sagt sie zu sich selbst.

Aber das Wort Geld hat kein Echo in der Stille des Parks. Ein paar Falter ziehen um den Baum, die Sonne spinnt seidene Fäden in der Luft, und das Blau des Himmels, zu dem sie aufstarrt, ist fern und unwirklich.

Und nun schweigen die beiden jungen Mädchen nebeneinander her. Sie sind noch so jung, noch so vor dem Leben. Kinder, denen es schmerzhaft gewahr wird, daß sie es morgen nicht mehr sein werden. Heute oder morgen . . .

Heute oder . . .

Heute, ja heute wird es geschehen.

XI.

Clem hatte in der Tat im Laufe des Nachmittags ein halbes Dutzend junger Leute zusammengetrommelt. Es sollte eine Veranstaltung stattfinden, bei der es Pflicht jedes einzelnen war, ununterbrochen ausgelassen zu sein. Gutes Benehmen war sozusagen gesellschaftlich verpönt — für einen Abend.

Nicht verwunderlich, daß Clem in den Landhäusern der Nachbarschaft ohne großes Zureden Gäste aufstöberte. Als besonderen Anreiz hatte er ihnen ein „ganz frisch aus Europa importiertes Geschöpf" versprochen.

Ines, seine besondere Freundin, eine Tochter von Senor Gona, der 75 Prozent der gesamten Rindfleisch-Ausfuhr kontrollierte, hatte er wohlweislich nicht dazu eingeladen.

Und so brach der Abend herein. Es wurde kein Diner serviert, sondern ein kaltes Büfett hergerichtet mit einer Batterie von Flaschen. Carlos D. Krüger und Gattin waren ganz und gar unwichtig geworden. Carlos D. knurrte vergnügt dazu, murmelte etwas von „war auch einmal jung", während seine Gattin Audrey es natürlich nicht nötig hatte, dergleichen zu betonen, denn — bei günstiger Beleuchtung — sah sie auch heute noch wie eine Enddreißigerin aus, was trotz aller Kunstversuche ihrem wirklichen Alter nahekam.

Um sieben war das Landhaus noch still, wenn auch in Erwartung der Gäste.

Um acht, als die Schatten im Park immer dunkler wurden, war bereits eine stattliche Wagenauffahrt vor dem Krügerschen Wohnsitz zu verzeichnen. Die jungen Damen waren in leichten, duftigen Abendkleidern erschienen. Die jungen Herren in blendend weißen, zweireihigen Sommersmokings. Auch Clem stak in einem solchen festlichen Gebilde und sah darin wie ein blutjunger, schlafsiger Seeoffizier aus.

Wenn um acht die Stimmung noch wohlgemessen war, so war gegen neun bereits die verabredete Ausgelassenheit auf ihrem Höhepunkt. Das Radio klang bereits gröhlend durch die Hallen. Die Lachsalven der jungen Damen hatten bereits einen leicht alkoholischen Beigeschmack. Der Mayordomo hatte einen guten Tag und sah zu. Carlos D. Krüger beschäftigte sich in seinem Zimmer mit der Briefmarkensammlung, während Audrey zu irgendeiner Sitzung ausgefahren war.

Um neun Uhr also saßen die Mitglieder der Gesellschaft bereits auf den Fußmatten in der Halle und warfen sich mit Kissen.

Dolores und Marguerita wurden gleich Isabel unlängst aus der Pension gekommen, und auf die Welt der Erwachsenen losgelassen, genossen sie nun ihre Freiheit. Eduardo arbeitete in einer Fleischkonservenfabrik, aß aber lieber Schokolade, was er den ganzen Abend tat, klebrige Süßigkeiten, die er den anwesenden Damen in den Mund schob. Juan dagegen hatte die Absicht, Tiefbauingenieur zu werden, und behandelte die Damen härter.

Alle hatten sie den Willen, sich um jeden Preis großartig zu amüsieren.

Clem hatte bisher keine Zeit gefunden, sich um Herta zu kümmern. Er erzählte gerade in lässigem Ton Dinge von seinen Rekordversuchen. Nächsten Winter werde er im Chaco einen Angriff auf den Weltrekord für Kleinwagen unternehmen.

„Nimm mich als Beifahrerin mit", bat Dolores.

„Aber ich bin doch deine Maskotte", rief Marguerita, und Clem schaukelte mit den beiden eleganten Kindern im Arm auf den Kissen

„Spiel etwas!" hat Herta, die sich nach Isabel umgesehen hatte. Schon den ganzen Nachmittag war sie mit Isabel zusammengeblieben, bis auf eine halbe Stunde, da sie allein in ihrem Zimmer saß. Ganz kurz hatte sie da an den Montag gedacht, wo das graue, heiße, nüchterne Alltagsleben wieder begann. Aber heute war ja erst Sonnabend!

(Fortsetzung folgt.)

Roosevelt läßt sammeln ...

WG. **Genf**, 8. Juli. (Eig. Bericht.) Nach der bereits durchgeführten Sammlung von Altgummi hat nun der Leiter des Kriegsproduktionsamtes in den USA, Nelson, eine neue große Altstoffsammlung angesagt. Diese Sammlung soll sich auch wieder über das ganze Gebiet der USA erstrecken und am 13. Juli beginnen. Sie wird sich diesmal nicht nur auf Gummiabfälle, sondern auch auf Altmetalle, darunter insbesondere Konservenbüchsen und Knochen beziehen.

England führt die Sklaverei wieder ein

Zwangsarbeit in den afrikanischen Kolonien

WG. **Lissabon**, 8. Juni. (Eig. Bericht.) Nachdem schon vor einiger Zeit von den Londoner Plutokraten in Kenya die Zwangsarbeit für die Eingeborenen eingeführt worden ist, soll diese Zwangsarbeit nun auch auf die anderen afrikanischen Kolonien Englands ausgedehnt werden. Die Gouverneure dieser Kolonien sind zum Befehlsempfang zur Zeit in London, unter ihnen auch der Gouverneur von Britisch-Nyassa, der einem Vertreter des „Evening Standard" die „erfreuliche" Mitteilung machen konnte, daß in seinem Gebiet die Eingeborenen eigentlich schon seit geraumer Zeit zu solchen Zwangsarbeiten eingesetzt seien.

Es fehlt an Transport-Flugzeugen

Churchill baute dafür Bomber ...

WG. **Stockholm**, 8. Juli. (Eig. Bericht.) Ein Problem, das England augenblicklich stark beschäftigt, ist der Bau von Transportflugzeugen. Seit 1939 sind im Empire keine Transporter mehr gebaut worden; die Fabriken, die sie früher bauten, sind ausschließlich mit der Herstellung von Bombern beschäftigt. Churchill selbst hatte das Fehlen von Transportflugzeugen mit diesem Hinweis entschuldigt.

Diese Frage hat nun einen neuen Auftrieb durch die amtliche Mitteilung erhalten, wonach eine große Anzahl britischer Panzer in die Kämpfe von Libyen nicht eingesetzt werden konnte, weil wichtige Ausrüstungsgegenstände, die weniger als 15 Kilogramm wogen und die auf dem Luftwege hätten transportiert werden können, nicht eintrafen, da keine Transportflugzeuge vorhanden waren. Dieser Vorgang hat die Dringlichkeit der Wiederaufnahme der Produktion dieser Flugzeuge besonders aktuell gemacht — um so mehr, als die Tonnageverluste den Seeweg immer problematischer machen. Man müsse sich nun entschließen, so berichtet der Korrespondent von „Nya Dagligt Allehanda", ob die notwendigen Transportflugzeuge in England oder in USA gebaut werden sollen.

14 fleischlose Tage in der Schweiz

WG. **Genf**, 8. Juli. (Eig. Bericht.) Die Fleischversorgung der schweizerischen Behörden hat der Bevölkerung in der letzten Zeit einige unliebsame Ueberraschungen gebracht. Kürzlich wurde vom Kriegsernährungsamt angekündigt, daß die Reduzierung im Fleischkonsum auf 750 Gramm für den Monat und je Person noch nicht genüge, um den Verbrauch dem vorhandenen Angebot anzupassen. Um eine geordnete Fleischversorgung sicherzustellen, müsse die Abgabe und der Bezug von Fleisch und Fleischartikeln jeder Art einschließlich Fleischkonserven vom 8. bis 22. Juli überhaupt untersagt werden, also eine absolute Bezugssperre von 14 Tagen.

Zur weiteren Begründung dieser überraschenden Maßnahme wurde amtlicherseits ausgeführt, daß diese Einschränkungen im Fleischkonsum automatisch mit dem größeren Anbau von Getreide, Kartoffeln usw. zusammenhingen, der vom Volk ja allgemein begrüßt worden sei. Infolge der starken und beschleunigten Umstellung der schweizerischen Landwirtschaft auf Ackerbau und infolge der Reduzierung der Futtermittelbestände habe die Viehzählung im Monat April einen Bestand ausgewiesen, der bereits 40 000 Stück kleiner war, als derjenige von 1918. Daraus ergebe sich nun die Notwendigkeit, die Ernährung von der tierischen auf pflanzliche Erzeugnisse umzustellen.

„Die Stunde der Befreiung Aegyptens"

Großmufti Husseini und Ministerpräsident Gailani sprachen

Berlin, 8. Juli. Zu der deutsch-italienischen Regierungs-Erklärung über Aegypten sprachen dieser Tage der Großmufti Amin Husseini sowie der Ministerpräsident Raschid Ali el Gailani im Rundfunk zu ihren arabischen Landsleuten.

Der Großmufti führte u. a. aus, daß die großartigen Siege der deutsch-italienischen Truppen in Nordafrika große Freude im ganzen Orient hervorgerufen hätten. Die Siege hätten die Bewunderung aller Araber für Generalfeldmarschall Rommel und seine geniale Strategie und die Tapferkeit der Verbände der Achsenmächte erhöht, weil sie im Kampf gegen die gemeinsamen Feinde England und das Judentum sowie gegen die Gefahr des Bolschewismus errungen wurden, der nach der Besetzung Irans leider Nachbar der arabischen Länder geworden sei. An der Zukunft Aegyptens nähmen alle islamitischen und arabischen Völker angesichts ihrer engen Beziehungen mit Aegypten besonderen Anteil. Alle arabischen Länder hätten in verschiedener Weise unter dem britischen Imperialismus gelitten und ihn hartnäckig bekämpft. Die arabische Nation, die ebenso wie die Achsenmächte unter dem Gewaltfrieden von Versailles litt und die Bewunderung der Achsenmächte während ihres Kampfes um die Freiheit gewonnen habe, sehe in den Achsenstreitkräften Verbündete, die ihr helfen, ihre Ketten abzuwerfen und sich von ihren Feinden zu befreien.

Ministerpräsident Gailani erklärte, es sei ihm eine Freude und heilige Pflicht, einen Aufruf an die Aegypter zu richten für das gleiche Ziel, den gewaltsamen Unterdrücker zu bekämpfen. Aegypten habe das Weh und Grauen der englischen Unterdrückung seit 60 Jahren über sich ergehen lassen müssen. Wieviel Blut sei vergossen worden, aber Aegypten habe in diesen Leiden nicht allein gestanden, sondern alle arabischen Länder hätten mit Aegypten gelitten. Die Engländer, die sich den arabischen Ländern gegenüber als Freunde und Befreier ausgegeben hätten, hätten sich hinterher als ihre bittersten Feinde und grausamsten Unterdrücker entpuppt, wie das jederzeit englische Art gewesen sei. England habe das Blut fremder Völker geopfert und sie nur mit Phrasen abgespeist, anstatt ihnen wirkliche Freiheit und Gerechtigkeit zu gewähren. Jetzt sei die Stunde der Befreiung Aegyptens angebrochen, die den alten Ruhm der Araber und des Islams wieder herstellen werde. Aegypten und die anderen arabischen Länder ständen heute dem englischen Feind nicht mehr allein gegenüber. An dem Tage, an dem Deutschland und Italien ihre Erklärung abgaben, die das geschichtliche Dokument der Selbständigkeit Aegyptens als des ersten arabischen Landes bedeute, sei es ihm ein Herzensbedürfnis, seinen ägyptischen Brüdern seine feste Ueberzeugung von den guten Absichten der Achsenmächte der gesamten arabischen Nation zum Ausdruck zu bringen.

Der erhöhte Erfolg im Eismeer

Berlin, 8. Juli. Zehn Schiffe waren es, die nach der Vernichtung von 28 Transportern bei der Geleitzugkatastrophe im Nördlichen Eismeer zunächst übrigblieben. Diese Reste des großen Geleitzuges versuchten, einzeln oder in Rotten, durch Ausweichen hoch nach Norden hinauf dem Schicksal der übrigen Schiffe zu entgehen. Deutsche Aufklärungsflugzeuge und U-Boote beobachteten diese Bewegungen und stellten den Fluchtweg der einzelnen Transporter fest. U-Boote wurden sofort zur Verfolgung angesetzt, und innerhalb kurzer Zeit wurden, wie aus dem Wehrmachtbericht vom 8. Juli ersichtlich ist, wiederum vier der vollbeladenen Frachter versenkt. Die Verfolgungskämpfe spielten sich in der Barent-See und vor dem Weißen Meer ab. Die Transporter, die hier versenkt wurden, waren Schiffe von etwa 24 000 BRT., was einer Ladefähigkeit von über 30 000 Tonnen entspricht.

Damit erhöhten die U-Boote ihren Erfolg bei der Vernichtung dieses Geleitzuges auf 13 Schiffe mit 95100 BRT. Insgesamt gingen der feindlichen Schiffahrt damit in diesem Gebiet in wenigen Tagen bisher 32 Schiffe mit 217100 BRT. und über 280 000 Tonnen Kriegsmaterial verloren.

„Der Atlantik ist wie leergefegt"

DNB. **Bei der Kriegsmarine**, 8. Juli. (PK.) „Der Atlantik ist wie leergefegt!" — So sehr dieser Ausspruch des U-Boot-Kommandanten, der eben nach mehrwöchiger Feindfahrt mit seinem U-Boot in den Stützpunkt am Atlantik eingelaufen ist, Zeugnis ablegt von der Wirkung der zähen unerbittlichen Arbeit unserer U-Boote, so stark bringen doch diese vielsagenden Worte des mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Kommandanten dessen glühenden Wunsch nach mehr Jagdbeute zum Ausdruck.

Das Ergebnis dieser eben beendeten, harten Feindfahrt war dabei immerhin so, daß eine stattliche Anzahl dick beschrifteter Wimpel im Morgenwind über dem Boot flatterte, als der Flottillenchef an Bord ging und den jungen, schneidigen Kommandanten und die bärtigen Männer des Bootes begrüßte. Und in der wortkargen Herzlichkeit der Begrüßung lag die Anerkennung für jene Taten, deren Ergebnisse auf den windbewegten Wimpeln registriert waren: an der Spitze ein funkelnagelneuer amerikanischer Tanker von 9000 BRT., dann ein englischer Passagierfrachter von 7895 BRT., ein englischer Frachter von 5380 BRT., ein amerikanischer Frachter von 5030 BRT., ein weiterer von 2600 BRT. Die Gegner können wieder über 30 000 Tonnen aus den Listen streichen, ja, sie hatten bisher schon den Verlust von nunmehr gut 86 000 BRT. diesem einen U-Boot-Kommandanten zu verdanken!

Trockene Zahlen, aber was bedeuten sie für den Gegner, der hier wieder und wieder an seiner Achillesferse getroffen wurde und gerade hier weiter getroffen werden wird. Jedes Schiff wurde dem Feind in aufreibenden Kämpfen abgerungen. In wochenlanger Ueberquerung des Atlantiks, wie gesagt — kein Schiff weit und breit. Einmal tauchte ein dunkler Punkt auf. Es war ein leeres Rettungsboot. Wieder tauchte ein Punkt auf, und wieder war es ein Rettungsboot. Es barg die Leiche eines englischen Seemannes. Ein dritter Punkt hob sich ab von der verschwimmenden Weite des Horizonts. Auch dieser war ein Rettungsboot mit einem englischen Seemann. Seit zehn Tagen und zehn Nächten rang er um sein Leben. Zehn Tage lang, Stunde um Stunde. Er wurde übernommen und stieg heute als Gefangener aus. Seine Heimatstadt ist Liverpool. Sie ist, wie er sagt, böse mitgenommen. Industriezentren der Stadt sind zerstört. Alle Männer, sagt er weiter aus, zwischen 15 und 60 Jahren, die irgendwie in Beziehung zur Seefahrt stehen oder standen, werden rücksichtslos angemustert. Er selbst ist 50 Jahre alt!

Ja, diese drei Boote gesunkener feindlicher Schiffe waren die einzigen Begegnungen auf den Weiten des Atlantiks zwischen Europa und Amerika. Die einst so belebte Verkehrsstraße Amerika-England ist zu einem toten Arm im weitverzweigten Netz der Wasserstraßen der Ozeane geworden. Erst vor dem Golf von Mexiko und in der Floridastraße begann die richtige Jagd. Erst hier sanken die feindlichen Schiffe. In hellen Neumondnächten wurden sie gejagt und vernichtet. Vergeblich zickzackten die bewachenden Korvetten und Zerstörer. Wenn dann nachts die Jagd im Angesicht der nahen, schneeweiß leuchtenden Hochhäuser von Miami Beach begann, kurvten wohl Flieger über den wenigen Feindschiffen, die unter starkem Geleitschutz ihren Weg zogen, aber trotzdem ihr Ziel nicht erreichten ...

Kriegsberichter Adalbert Schwartz

Ihre Verlobung geben bekannt: **Elisabeth Hülsen, Erich Rink**, z. Zt. bei der Wehrm. Wuppt.-Vohw. (Westring 166), Solingen, Juli 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Wockel, Elfriede Wockel** gb. Vreemann. Wuppertal-Ba. (Zeughausstr. 58), Haan Rhld. (Diekermühlenstr. 50), den 10. 7. 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Hans Reidt**, Hauptwachtmstr. ein. Nachrichteneinheit, z. Zt. Wehrm., **Margret Reidt** gb. Oehnichen. Düsseldorf, Helmholtzstr. 26, 9.7.1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Heinz Kaiser, Eleonore Kaiser** geb. Roßbach. Wuppt.-Langerf. (Lippestr. 9), 10.7.1942. Kirchl. Trauung: 15 Uhr Friedenskirche Wuppt.-Ba.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Eugen Winterberg**, z. Zt. im Felde, **Kläre Winterberg** geb. Langensiepen. Wuppertal-Ba. (Am Unterbarmer Friedhof 46), den 11. 7. 1942. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Kurt Zimmermann**, z. Zt. Wehrm., **Hanni Zimmermann** geb. Kleifeld. Wuppt.-E., Bremerstr. 18, 11.7.1942.

Walter. — Heute wurde uns ein gesunder Junge geschenkt. **Erika Müller** geb. Bonn, **Werner Müller**, z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-E., Deweerthstr. 118, den 8. 7. 1942. •

Hans Paul. — Zu unserem Mädelchen Marga gesellte sich ein prächtiger Junge. In dankbarer Freude: **Hilde Benninghausen** geb. Köhler, **Paul Benninghausen**, z. Zt. i. Felde. Wuppertal-E. (Luisenstr. 40a, z. Zt. St.-Josefs-Hospital, Kapellchen), den 8. 7. 1942. •

Unser Heinz-Peter, ein kräftiger Stammhalter, ist am 8. 7. 1942 angekommen. In dankbarer Freude: **Grete Müller** geb. Michel, **Willi Müller**. Wuppertal-E. (Flensburger Str. 24, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat). •

Heinz Jürgen. — Unser Wunsch ging in Erfüllung: ein prächtiger Stammhalter ist angekommen, geb. 8. 7. 1942. **Frau Helga Feußner** geb. Eggermann, **Heinz Feußner**, z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-Ba. (z. Zt. Privatklinik Schubertstr. 4). †

Rainer. — In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden, kräftigen Jungen an. **Ada Winkel** geb. Frick, **Kurt Winkel**. Wuppt.-E., Spichernstr. 9 (z. Zt. Landesfrauenklinik, privat), den 7.7.1942.

Unsagbar hart und schwer traf uns von seinem Kompanieführer die erschütternde Nachricht, daß unser herzensguter, innigst geliebter Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Helmut Jäger

Oberschütze
in einem Krad-Schützen-Reg.

im Osten am 25. 6. 1942 im blühenden Alter von 22 Jahren sein hoffnungsvolles Leben in treuer Pflichterfüllung lassen mußte. Alle, die ihn gekannt, werden unseren Schmerz verstehen. — In tiefer Trauer:

Josef Jäger und Frau Elisabeth geb. Heppner **und Geschwister.**

Wuppt.-Ba., Siedlungstr. 27, 8.7.1942.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß Gott der Herr unseren herzensguten Sohn, unseren geliebten Bruder, Schwager, Onkel, meinen unvergeßlichen Bräutigam

Heinz Brücher

Obergefreiter in ei. Pz.-Jäg.-Komp. Inh. des E. K. II

im blühenden Alter von fast 25 J. aus den heißen Kämpfen im Osten zu sich genommen hat in die Ewigkeit. — In stiller Trauer:

Heinrich Brücher u. Frau Anna geb. Königkeit; **Geschw. u. Anv.: Irmgard Winkelgrund** als Braut.

Wt.-Ba., Bartholomäusst. 1a, Juli 42.

Auch wir klagen um den Verlust eines treuen, strebsamen Arbeitskameraden. 65-13d

Fa. Wilhelm Piefe, Wuppt.-Ba.

Von seinem Kompanieführer erhielt ich die unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter, herzensguter Mann, der treusorgende Vati seines Söhnchens, unser lieber, jüngster Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Kurt Schenk

Schütze

aus dem Felde nicht mehr heimkommt. Er fiel am 23. 6. im Osten, getreu seinem Fahneneid, für Führer und Vaterland im Alter von fast 26 Jahren. Er wurde von seinen Kameraden auf einem Heldenfriedhof im Osten zur letzten Ruhe bestattet. In unsagbarem Schmerz:

Helga Schenk geb. Stiller, **Sohn Kurti, Familie Karl Schenk und Anverwandte.**

Wuppt.-E., W.-Hanemannst. 3, 8.7.42.

Auch wir verliern einen lieben und treuen Arbeitskameraden. **Fa. August Berghaus, Remscheid-Hast.**

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter, herzensguter Mann, der stets treusorgende Vater seiner drei Söhne, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Simon

Soldat

im Alter von 39 Jahren am 26. 6. 1942 den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland fand. Er wird uns unvergeßlich bleiben. — In tiefem Schmerz:

Frau Klara Simon geb. Schatz, **Kinder und Anverwandte.**

Wuppt.-E., Simonsstr. 51, 8.7.1942.

Wir trauern auch um einen lieben, treuen Arbeitskameraden.

Fa. Schlebler & Co., vorm. Carl Aug. Becker KG. s9271

Heute morgen um 2 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedrich Stieglitz

Elfriede geb. Pöhler

im Alter von 58 Jahren. — In tiefer Trauer:

Friedrich Stieglitz und Kinder.

Wuppt., Kriegerheimstr. 67, 8.7.1942.

Beerdigung 11. 7., 11 Uhr, refm. Friedhof Varresbeck. s9242

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein innigst geliebter Sohn, mein einziger Bruder, Schwager und Neffe

Rolf Forcht

Unteroffizier

Inh. des E. K. I und II, des Inf.-Sturmabz. und des Verwund.-Abz.

am 13. 6. 1942 seiner am 11. 6. 1942 im Osten erlittenen schweren Verwundung im Alter von 23 Jahren erlegen ist. Er gab sein junges Leben für den Bestand seines heiß geliebten Vaterlandes. — In tiefer, aber stolzer Trauer:

Carl Forcht, Anneliese Engelmann geb. Forcht **und Anverw.**

Wuppt.-E., Burgunderstr. 1, z. Zt. Bad Lauterberg i. H., Schanzenstraße 2, den 1. 7. 1942.

Wir verlieren einen unserer besten, jungen Arbeitskameraden, dessen Tod wir besonders schmerzlich empfinden. s9269

Schlieper & Baum AG., Werk Elb.

Von seinem Oberleutnant erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, einziger, treusorgender Enkel, mein Neffe

Karl Lange

Obergefreiter

am 8. 7. 1942 bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 23 Jahren sein junges Leben für sein Vaterland opferte. — In tiefem Leid:

Ww. Wilhelm Sieper Julie geb. Meermagen **und Anverwandte.**

Wuppt.-Ba., Mühlenweg 54, 8.7.1942.

Mit den Angehörigen trauern um einen lieben, tüchtigen Arbeitskameraden: **Fa. Otto Kötter G. m. b. H., Wuppertal-Ba.** 3003a

Heute abend verschied in Bad Nauheim nach langem, schwerem Leiden, kurz nach Vollendung des 50. Lebensjahres, meine herzensgute, treusorgende Frau, unsere liebe Mutter u. Großmutter, meine gute Tochter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Mathilde Walther

geb. Herberholz

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Richard C. Walther.**

Wuppt.-Vohw., Gräfratherst. 17, 6.7.42.

Beerdigung 11. 7., 14.30 Uhr, ev. Friedhofskapelle Wuppt.-Vohw.

Dienstag mittag gegen 13 Uhr nahm Gott der Allmächtige meine liebe Frau, meine gute Schwiegertochter, unsere treue Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Oskar Rupprath

Auguste geb. Gräfe

im Alter von 40 Jahren nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden zu sich in die ewige Heimat. — In stiller Trauer: **Oskar Rupprath.**

Wuppt.-E., Rolandstr. 13a, 8.7.1942.

Beerdigung 10. 7., 14.15 Uhr, luth. Friedhof Bredtchen. — Zugedachte Kranzspd. zum Friedhof erbeten.

Gestern starb plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles unser einziger, lieber Junge

Hermann

im Alter von 10½ Jahren. — In tiefer Trauer:

Bernhard Dreyling und Frau Luise geb. Hussels **nebst Anvw.**

Wuppt.-Ba., Eintrachtst. 77, 8.7.1942.

Beerdigung 11.7., 15 Uhr, Kapelle Bartholomäusstr. †

Empfohlungen

„Fußpflege" garantiert schmerzlose, angenehme **Behandlung.** W. Nelskamp sen., Wuppertal-E., Ludwigstr. 1, I (Straßenbahnhaltest.). Sprechzeit: tägl. 3—6 Uhr — außer *Samstags — Tel. 341 70.* 1561

Mannschaftskleid'schränke liefert prompt und kurzfristig Edmund Wensel, München 13, Adelheidstraße 32. u116

Eilboten holen und bringen alles. Näher.: Central Büro, Ba., Rudolf-Herzogstr. 11, od. Postfach 333 Ba. I.

Optiker Overhage, Wuppt.-E., H.-Göringstr. 4., bittet, vorzumerken, daß Anpassen neuer Brillen u. Augengläser und deren Auslieferung nach Fertigstellg. nur noch vormittags bis 12 Uhr erfolg. kann.

Vermischte Anzeigen

Nähbetrieb für sofortige Uebernahme von Näharbeiten gesucht. Arbeiten werden zugeschnitten u. mit Zutaten usw. angeliefert. Angeb. unter E 1632 an die Gschft. d8394

Seidenwinderei sucht Lohnaufträge. Angeb. u. B 3487 Gst. Ba. †

Heimarbeiterin f. Schuhriemenhaspeln (evtl. zum Anlernen) ges. Barmen, Auer Werth 31, pt. 853b

Lange Ketten 15 mm breite, 4schäft. Köperband-Zwirnkette auszugeben. Ang. unt. B 590 Gst. Ba.

Adressenverlag Ernst Koop. Düsseldorf, Flingerstr. 1. Ruf 14078. Adressen von In- und Ausland nach neuesten Ermittlungen. u192

Zum Bücherbeischreiben zuverl. Person ges. Ang. B 3529 Ba. †

L. Heimarbeit gesucht. Keine Maschine. Ang. u. E 7003 an Gst. •

Biete Wäschetruhe. Suche 12 Rollen Tapeten. Ang. E 7208 Gst. •

Neuw. Chaiselongue geg. große Frisiertoilette zu tausch. Tel. 231 24

Biete Stores. Suche elektrisches Bügeleisen oder Kocher. W.-Barmen, Langerfelder Straße 12, 1. Etage. †

Wß., tiefgeb. Herd geg. Wringmasch. zu tausch. Ang. E 2289 Gst. •

Leselampe (Prachtst.) m. rd. Glas-Leuchttisch u. Messf.-Untergest., Wert 200 Mk., geg. gold. Herrenuhr zu t. od. zu verk. Ang. B 3413 Gst. Ba. †

Biete Jagdgewehr geg. Herren-Rad. Barmen, Wasserstr. 3, II. †

Radio. 6 R., neuw., geg. komb. Herd, neuw. zu tauschen ges. Angeb. u. Nr. 49 an Filiale in Langerfeld.

Biete 6 qm gt., br. Segeltuch Suche gute Fahrradbereifung. Angeb. unter B 3485 an Gst. Barm. †

Biete echte Saff.-Brieftasche gegen Herren-Straßenschuhe Gr. 41 Angeb. unter E 7118 an die Gst. •

? Bettstellen m. Stahlrahmen u. 2 Matr. tauscht geg. Anzug Gr. 50, ev. Zuzahl. Schleswigerstr. 16. II. •

Tret-Auto geg. gut erh. Puppenwagen zu tauschen gesucht. Sturm, W.-Elberfeld, Friedrichstraße 65. •

Gudeofen gegen Dauer- oder Allesbrenner zu tauschen W.-Barm., Winchenbachstraße 5, nach 19 Uhr, bei Figge. †

Koffer-Elektrola (Neuw. 250 M) geg. Nähmasch. zu tauschen. Laute, W.-Ronsdorf, an der Bluttinke 26. •

Radio, neu, 5 Röhr., Super, Gl.- u. Wechselstr., geg. Nähmaschine zu tauschen ges. Ang. in der Gst. [132

Biete Zink-Badewanne u. Rucksack. Suche 2 Wonz.-Stühle. Näh. Gst. [23

Biete gut erh. H.-Fahrrad. Suche komb. Gas- od. Elektr. Herd. Angeb. u. B 3423 an Gst. Barm. †

Faltboot-Zweier m. voller Ausrüstung, gegen Schreibmaschine zu tausch. ges. Ang. R 206 an Fil. in Remscheid, Bismarckstr. 35. f319

Tausche gt. Photo-App. 6×9, m. Ledert. u. Selbstauslös. geg. nur gut. tadell. H.-Fahrrad. Ang. E 7025 G. •

Tausch. Biete gr., neuw. Volksempfänger, W. Suche mod. Kamera, Kleinb., 6×6 od. 6×9, evtl. unter Zuzahlg. Ang. B 3421 Gst. Barm. †

2 sehr gute dklblaue Wollstoffe, je 3,50 Meter, gegen nur gutes Radio zu tauschen gesucht. • Angeb. unter E 7126 an die Gst.

Gehrock geg. Kleid, Gr. 42, zu tauschen. Ang. u. E 7007 an Gst. •

Biete Trauerkleid u. Kittel. Suche Oberbemden 39 od. Einkochgläser. Angebote unter K L 2 an die Filiale in Haan erb f161

D.-Schuhe, hellbraun, Gr. 37½, gegen Gr. 39 zu tauschen gesucht. • Nach 18 Uhr. Telephon Nr. 348 59.

Rote Da.-Lederschuhe, 38½, zu tauschen gegen 38, od. Koffer mittl. Größe. Ang. E 7125 an Gst. •

Neue br. Damensportschuhe Gr. 36, gegen Gr. 37 oder Sportwagen zu tauschen. Wacker, Haan, Walderstraße Nr. 16. f161

Gt. dklbl. Damenpumps, Gr. 39 geg. weiß, Sport- od. hell. Sommerkleid zu tausch. ges. Ang. E 7184 Gst. •

Neuw. wß. Lederschuhe, Gr. 37, 12 M, geg. gut erh. K.-Sportw. bei Zuzahl. zu t. ges. Ang. E 7187 G. •

Da.-Schuhe, 38½, Leder, gegen Kaffee-Serv. zu tausch. Ang. E 6993 G. •

Neue, kräft. Lederpant, 42 geg. gebr. hohe Schuhe 42 zu tausch. gesucht. Angeb. B 3575 Gst. Ba. †

Biete derbe H.-Schuhe Nr. 42. Suche D.-Schuhe m. Blockabs., Nr. 36—36½, E., Schusterstr. 1, III, links.

Biete Kinderschuhe Gr. 24, Suche Kindersch. Gr. 26. Tel. 332 61

Sommerschuhe (Leders.) Gr. 38, geg. netten Badeanzug Gr. 40 o. 42 zu tauschen ges. Ang. E 7189 Gst. •

Schw. Damenschuhe Gr. 38 gegen 36 zu tauschen ges. Meischein. Zum Ittertal Nr. 13. •

D.H.-Schuhe, br., 39, Blockabs., geg. gl. od. schw. 38 z. tsch. N.-E., Kirchplatz 11

Biete neue Schuhe Größe 28. Suche Gr. 29. B., Winklerstr. 22, I.

Suche Herrenschuhe Gr. 42. Biete gute neue Bettwäsche u. Handtücher. Angeb. B 296 Gst. Ba. 2997a

Welcher Mann, der mit Pferdepflege vertraut ist, würde d. Pferdetransport zweier wertvoller Zuchtstuten mit Fohlen nach Oberbayern übernehmen? Abtransport 20. Aug. Angeb. u. E 1635 an die Gst. e463

Wer nimmt Papagei für 14 Tage in Pflege? Rauschenbach, W.-Elb., Klotzbahn 30. II. s9268

Aelt. Frau sucht Landaufenthalt. Angeb. u. E 7183 an Gst. •

Achtung! Ja. Frau sucht mit 12j. Jungen 8—14 Tage Landaufenthalt. Angeb. unter E 7192 an die Gst. •

Ferienaufenthalt von 2 Damen gesucht. Angeb. u. E 7217 an Gst. •

Geldmarkt

Ing. sucht sich mit einigen 1000 Mk. als Inter.-Einlage bei einer Schlosserei od. kl. Masch.-Fabrik tätig zu beteiligen. Ang. B 261 Bm. 1944

Fehler beim Backen ... (12)

Falsche Aufbewahrung des Backpulvers kann schon zum Mißlingen eines Gebäckes führen. „Backin" darf niemals zu lange und weder feucht noch warm gelagert werden, sondern immer nur trocken und kühl. Am besten ist die Aufbewahrung in einer Blechdose, besonders für angebrochene Päckchen.

Man vermeidet sie durch genaue Beachtung der Backvorschriften von **Dr. August Oetker** BIELEFELD

Schutz dem Eingemachten!
Konservierungsmittel
aus der
Fach-Drogerie

Heumann Heilmittel
Kein Postversand mehr ab Nürnberg
Nur in Apotheken erhältlich

Bei leichten **Verletzungen, Beulen, Schwellungen, Insektenstichen**
Essitol-Tabletten
zur schnellen Bereitung einer antiseptischen Lösung
Erhältlich in den Apotheken
Preis RM -.84

Versteigerungen

Freiwillige Versteigerung. Freitag, den 10. Juli, nachm. 15 Uhr, werde ich in Wuppertal-Ba., Ludendorffstr. 60, folg. gebr. Sachen meistb. versteigern: 1 Geldschrank, Salonschrank, mahag. Waschtisch, mahag. Frisiertoilette, eich. u. nußb. Stühle, versch. Tische, 2 Sofas, Sessel, Flaschenschrank, Garderobe, Küchenberd, Luftbertische, Treppenleiter, Fenstervorsätze, Oelbilder, Kupferstiche, Leuchter, Bettlampen, Schmetterlingssammlung, Spiegel, Aufstellsachen usw. — Besichtigung 14—15 Uhr. Hermann Sackebier, vereid. u. öffentl. best. Versteigerer, W.-Ba., Am Clef 77. Tel. 609 87.

Grundstücksmarkt

Einfamilienhaus mit Garten u. kleinem Fabrikraum zu verkaufen. Besichtigung: Samstags od. Sonnt. morgen. Wpt.-Ronsdorf, Grund 3.
Wohnhaus, Hotel oder sonstiges Anwesen von Privatmann gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter K N 1579 an die Ala-Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Köln Mauritiuswall Nr. 52. a84
1–2-Familienhaus in gut. Lage Wuppertals zu kaufen gesucht. — Willi Schirp, E., Kiefelstr. 47. a387
Gartengrundstück. 500—1000 qm, mit od. ohne Haus zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 7212 an Gst. •
Suche mit 15 000 Anzahlung Etagenhaus zu kaufen. Eigentümer kann wohnen bleiben. Angebote u. E 1636 an die Geschst. d8397
Wohnhaus in Cronenberg, in gutem Zustand, mögl. m. Garten, zu kaufen ges. Angebote unt. E 2169 an die Geschst. u106

Automarkt

Gebr. Wagen (Hansa), 1,1 Ltr., Cabriol., leicht reparaturbed., 5fach gut bereift, für 400 Mark zu verk. Taxwert 39: 1250 Mark. Angeb. u. Nr. 1433 an Fil. Cronenberg. f22
DKW.-Scheibenrad. neu, kompl. mit g. Reifen, 4,50×17, u. Schlauch, u. f. neues Gebläse für Antrieb zu vk., zus. 90 Mk. Ang. B 3584 Ba. †
Opel-Admiral od. Kapitän u. Ford V 8, 4sitzig, sof. zu kauf. gesucht. Angebote an Goetzewerke Friedrich Goetze, A.-G., Burscheid bei Köln. a252
Dreirad-Lieferwagen zu kauf. gesucht. Angeb. u. B 293 Gst. Ba. †
Einige Hinterradachsen mit Räder und Elast.-Reifen zu kauf. ges. Angeb. E 2194 an Geschst. f259

Verkäufe

Gebr. Pappschere 25 Mk. zu verk. Kühneweg, E., Marienstr. 1. •
Fast neue Hawai-Gitarre für 100 Mark zu verk. Rovera, Barm., Heckinghauserstr. 182. Tel. 609 01. †
Neuw. schw. Eßzimmer, Eiche geschn., Büfett 2,80 Mtr., 3200 M, evtl. mit gut. Dauerbrenner u. gr. echt. Teppich zu verkaufen. Besicht. nach Vereinbarung. Angebote unter B 3420 an die Geschst. in Barmen. †
Bett, 1½schl., mit Patentrahmen u. 3teil. Aufl. 50 Mark zu verkaufen. Grebe, E., Markomannenstr. 74. •
G. Metallbett m. Aufl.-Matr., Keilk. u. Nachtkonsole für 60 Mark zu verk. Ang. u. E 7024 an Gst. •
2schl., gut erh. Bettstelle m. Matr. u. Keilkissen für 30 Mk. zu verk. W.-Ronsdorf, Mühle 34. f88
Küchenschr., w.lack., 33, Tisch 9—2 Stühle 7,—, zus. 45, Hesse, Schnurst. 16
Rund ausgeb. Schrank, Tisch, 4 Stühle, Liegestuhl 120 Mk. B., Liegnitzerstr. 60, 1. Etg. 15—18 Uhr.
Bücherschrank, antik, schwer, Eiche, 150 Mk. E., Guerickeweg 8, I
Kommode, Tisch, u. kl. Badewanne zus. für 10 Mk. zu verk. Angeb. u. B 3581 an Gst. Barm. †
Küchensofa für 50 Mark zu vk. W.-Elb., Markomannenstr. 36, I. •
Komb. Herd 80.—, Stehlampe 30.—, Eßzimmerlampe 25.—, Schülerpult 25.—, 1 Bild (Welnprobe) 25.— Mk. E., Ronsdorferstr. 35. •
Füllofen zu verk. 10 Mk. Richter, B., Mühlenweg 13, von 12—14 Uhr
Küchenherd, gut erh., für 35 M zu verk. Ba., Heinkelstr. 5b, II. †
Küchenherd f. 15 Mk. zu verk. H. Schneider, B., Schnurstr. 21, I. †
Gut erh. Herd ohne Rohr für 15 Mk. zu verk. B., Schnurstr. 21, I. r.
Herd verschenkt Nölke, Baumhof 11. †
Brauchbarer Großkohlenherd, 175×95 cm, 3 Bremsstellen, wird nicht mehr nötig, für 100 Mk. zu verkaufen. Friedensheim, Haan (Rheinland). Ruf Nr. 293. e161
G. erh., tiefgeb. Kinderwag. für 35 Mark abzugeben. Eigen, Elberfeld, Königshöherweg 2a. •
Kinderwagen für 25 Mk. zu vk. Lingemann, B., Oberdörnen 93, II.
Schön. Zwillingswagen f. 40 M zu verk. B., Loberstr. 10, pt. 3008a
1 Mantel. Größe 52, 150 Mark, 1 Mantel, Gr. 52, 50 Mk., 5 Hosen 20 Mark. Besichtig. Samstag 1—7 Uhr. Elbf., Marienstr. 33, 1. Etg. •
Lüsterjoppe u. Jacke (52) zus. für 18 Mk. zu vk. Näh. Geschst. 124
Biete neue schw. D.-Wildl.-Schuhe, Größe 37½, hoher Abf. Suche gleichwert. Größe 38. Blockabsatz. Peil, U.-B., Christbusch 59. †
1 P. blaue D.-Schuhe, hob. Abf., 36. Suche schwz. Straßensch., Blockabs., br. Form, 39. Ang. A 100 Fil. Ronsd.
Apotheken-Einrichtung ist z. Preise von 250 Mark (auch Einzelteile zum anteiligen Preis) abzugeb. Angeb. u. E 2297 an die Gst. f22
Gold. Damen-Armbanduhr (585) für 135 Mark zu verkaufen. Angeb unter B 3574 an Gst. Ba. †
Tennisschläger mit Spanner zu verk. 25 Mk. Luisenstraße 34, I. •
Ia Besteck, rostfr., für 6 Pers., 50 Mk. zu vk. Ang. E 7046 Gst. •
Harmonika-Tür, ca. 550 cm br. u. 320 cm h., Sperrholz, gut erh., 350 Mark. Ang. u. E 7128 an Gst. •
11 St. Leghorn-Küken. 3 Wochen alt, zu verkaufen od. geg. Enten einzutauschen. — Rina Derschlag, Oberbergischer Kreis. Olpestraße 3.

Kaufgesuche

Gleichstrom-Motoren-Dynamos, 110, 220, 440 Volt, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote an Paul Müggenburg, W.-Oberbarmen
Gut erh. Kreissäge für elektr. Antrieb mit Holz- od. Eisentisch zu kauf. ges. Bergische Stahl-Industrie, Abteilung Einkauf, Remscheid. f319
Gehrungssäge zu kaufen gesucht. Ang. u. R 621 an Fil. in Oberb. †
Ovalwerk für Mechaniker-Drehbank zu kaufen gesucht. Fickert, W.-Elbf., Dorotheenstraße 8. t8082
4 gut erh. Schachtenbandstühle, ca. 3,75 Meter Innenweite, für mittelschwere Artikel, mit möglichst viel Zubehör, zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 2260 an Gst.
Gut erh. Kordelflechtmasch. in allen Nummern zu kaufen gesucht Angeb. unter E 2261 an Gst. a387
Riementische u. Antriebe zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 2262 an die Geschäftsst. ds. Bl. a387
Schreiner-Leimkessel, einfach oder elektr., 220 Volt, Rahmen-Klammern (f. Gebrung), Putzhobel, neu od. gebr., sofort zu kaufen ges. Linder, Telephon 255 32. a387
Gebr. Handwerker-Nähmaschinen aller Art (Schneider-, Schuhmacher, Sattlermaschinen usw.) auch reparaturbedürftige und Oberteile, werden laufend angekauft. — Ang. unt. E 1597 Geschst. d8364
Waschmaschine mit oder ohne Elektromotor zu kaufen gesucht. — Angeb. unter B 3578 an Gst. Ba. †
Waschmasch. m. Wassermotor od. elektr., u. Sportkinderwag. ges. Ang. u. R 624 an Fil. in Oberb. †
Pianos, Flügel u. Harmoniums suchen wir für Gemeinschaftsäle etc. zu kaufen. Preisangebote an Fa. Bongardt & Herfurth, Wppt.-Barmen, Loberstr. 23. Tel. 620 65.
Klaviere, gebraucht, kauft zu heutigen Preisen: **Pianohaus Gustav Weischet,** Wuppertal-Elberfeld, Erbolungastraße 15. Tel. 238 17. t559
Radio, Netzempfänger, 110 u. 220 Volt, zu k. ges. Ang. E 7307 Gst. •
Gitarren zu kaufen ges. Angebote unter A N 112 an G Geerkens, Anzeigen-Mittler, Hagen. a325
Gebr., aber gute Geige, 1/1, gesucht und eine zweite in ¾, Tel. 385 68 od. Postfach 86 Bohwinkel.
Gebr., gut erh. Herrenzimm. zu kaufen ges. Ang. E 7270 an Gst
Mod. Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 7049 an Gst. •
Metallbettstelle zu kaufen ges. E., Chlodwigstraße 19, II. links. •
Kinderbett, 140×70, zu kauf. ges. Preisang. u. B 3553 an Gst. Ba. †
Gut erh. Kleiderschrank u. **Kartoffelkiste** zu kaufen ges. Angeb. unter R 617 an Fil. in Oberb. †
Küchenschrank, komb. Herd, Sofa und Kleiderschrank zu kl. ges. Angeb. u. B 3542 Gst. Ba. 2988f
Gut erh. Möbel aller Art zu kaufen gesucht. Westing, Elbf., W.-Hanemannstr. 50. Ruf 236 70. 1456
Gebr. Möbel kauft Strupp, W.-Elb., Ad.-Hitlerstr. 137 Tel 227 85
Gebr., gt. erh. Bücherschr. sof. zu k. ges. Ang. E 7047 Gst. •
Elektr. Kühlschrank od. Eisschrank, auch gebraucht zu kauf. ges. Angeb. unt. B 263 Gst Ba. 2934a
2fl. Gaskocher zu kaufen gesucht Arnbold, B., Rosegarstr. 47. 3004a
Für Gemeinschaftsküche suche ich einen gebr. Küchenherd, einen Küchenschrank und Geschirr. Eilangebote an Metallwarenfabrik W. Eugen Fischer, Wuppt.-Barmen, Völklingerstraße 6a. 2996a
Gut erh. Damenrad zu k. ges. Ang. u. 50 an Fil. in Langerfeld.
Gebr. Herrenfahrrad m. guter Bereifung, zu k. ges. Wilh. Wolzenburg, Str. der SA. 191. Tel. 327 71
H.-Fahrrad, gebr., gut erh., zu kaufen ges. Ang. u. E 7123 Gst. •
2 Fahrrad-Anhänger sofort zu kaufen gesucht. Angebote erb. unt. E 2304 an die Geschst. a387
Fahrradbereifung zu kauf. ges. Angeb. unter B 3537 an Gst. Ba. †
2 Fahrradmänt., 28×1½ od. 28×1¾ od. je 1 St. 28×1½ u. 28×1¾, gesucht. Angeb. B 3536 Gst. Ba. †
Dogcart zu kauf. ges. Fritz Hirsch, Haan. Telephon 441. f161
Suche 2½-Zöller-Kippkarre u. 2½-Zöller-Räder. Landwirt Karl Oberbössel, Wuppertal-Vohwinkel, Post Maiseiche. e321
Leicht. Handwagen zu kf. ges. Ang. u. R 623 an Fil. Oberbarm. †
Gt. erh. Kinder-Sportwagen zu kaufen gesucht. Barmen, Obere Lichtenplatzer Straße 257. 3002a
Zwillingswagen zu kaufen ges. Ag. Kramers, B., Zeughausstr. 40. Telephon Städt. 612 11/3628. †
Korbkinderwagen, gt. erh. ges. Lohmann, Laf., Flerstr. 9, Tel. 55228
Herren-Wintermantel. Gr. 50, gebr., gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 7129 an die Gst. •
Herren-Anzug. Gr. 56, Hausjacke, Gr. 56, Herrenbemden, Halsw. 44 und gold. Herren- od. Ta.-Armbanduhr zu kf. ges. Ang. E 1600 Gschst.
Kinderschühchen. Leder, Gr. 19—20, gut erh., ges. Ruf 263 25 •
Weiße Schuhe 35 (Leinen oder Leder) ges. Ang. B 304 Gst. Ba. †
Gold. Herrenuhr, evtl. m. Kette, zu kf. gesucht. Ang. E 6631 Gst. •
Altgold, Zahngold, Double, Altsilber, altes Silbergeld, Münzen, **Brillantschmuck** kauft und tauscht **Paul Söngen, Wuppertal-Elberfeld,** Kerstenplatz 1. A 41. 11134. j267
Teppich, 2×3 oder 2½×3½, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B 3573 an die Geschst. in Barmen. †
Kleintier-Felle aller Art, wie Hasen, Kaninchen, Ziegen usw. kauft Joh. Wimmer, B., Carnaperstr. 107.
Holzwolle zu kauf. ges. Brüsseler & Co., Wuppert.-Elberfeld, Gesundheitstraße 89. Ruf 338 33. t8035
Eßbestecke. Für die Einrichtung einer Werkskantine benötigen wir eine größere Anzahl Eßbestecke. Angebote erbitten wir unter E 2305 an die Geschst. ds. Bl. a387
Spiegelreflexkamera zu kauf. gesucht. Angeb. u. B 3422 Gst Ba. †
Fässer zum Einmachen von Sauerkraut und dergleichen in größeren Mengen zu kaufen gesucht. Ruberg & Renner, Hagen-Delstern. Telephon Nr. 278 51. a325
Bücher, Einzelwerke u. Bibliothek, kauft stets Buchh. Köndgen, Ba., Ad.-Hitlerstr. 622. Ruf 59900. 873b
Gebr. Eß-Service ges., wenn auch nicht vollwertig. Ang. E 7019 Gst.•
Fön zu k. ges. Ang. B 3547 Ba. †
Schamotte-Brocken, schlackenfrei, in jeder Menge laufend zu kaufen gesucht. Aphons Custodis, Kom.-Ges., Düsseldorf. a83
Große Puppe m. lang. Haar zu kaufen ges. Ang. E 7048 Gst. •
Lcht. Wagenpferd f. Milchwag. zu kaufen ges. Ang. E 7011 Gst. •
Kaninchen zu kaufen ges. Angeb. unter R 622 an Fil. in Oberbarm. †
Kaninchen, alte u. junge, zu kf. gesucht. Angeb. u. E 7124 an Gst. •
Hühner- u. Gänseküken sow. Teppich 3×4, gesucht. Ang. E 6915 Gst. •

Vermietungen

Schöne 6-Zim.-Wohng., mögl. licht mit Bad, jedoch nicht Bedingung, nicht im Zentrum Wuppert., gesucht. Zum Tausch steht zur Verfügung gleichwertige Wohnung in Berlin und 4-Zimmer-Wohnung in Wuppertal. Ang. E 1613 Gst. a199
Wohnungstausch Düsseld.-Elberfeld. Geboten in Düsseldorf abgeschl. 4-Zim.-Wohn. gegen gleiche im Nordteil von Elberfeld. Angeb. unter E 1641 an die Gst. d8405
4-Zim.-Wohnung gegen 3-Zim.-Wohnung in W.-Elbf. (Mittelpunkt) per sofort zu tauschen gesucht. Angeb. unter E 7023 an die Gst. •
Düsseldorf – Barmen. Biete Hausmeister-Wohng., 3 Zim. Bad, Warmw., Hzg. Suche 3 Zimm. mit Gartenland. Angebote an Schulz, Düsseldorf, Grafenberger-Allee 249.
Nachstehende Wohnungen wurden der Preisbehörde zur Vermittlung an eine kinderreiche Fam. gemeldet: **Wörtherstr. 14,** 3. Etage, 3 Zim., 1 Mansardenz. Mietpreis 41,50 Mk. Vermieter: E. Birker, W.-Barmen, Hesselnberg 43. — **Bartholomäusstraße 12,** 4 Zimmer. Mietpreis 44,80 Mk. Vermieter: Fritz Tepel, Bartholomäusstr. 12. j149
Zwei 3-Zi.-Wohn., 3. u. 4. Et., nicht zu einem Hause, geg. 5—6 Zi. zu tsch. ges. Ang. E 6677 Geschst. •
Schöne 3-Zim.-Wohnung in Oberbarmen-Osterfeld gegen eine 3—4-Zim.-Wohng. in Wpt.-Barmen oder in der Umgebung zu tauschen gesucht. Karl Lensing, Oberbarmen-Osterfeld, Litzmannstr. 8. a84
Abgeschl. 3-Z.-Wohn. (Südst.) an kinderreiche Fam. zu vm. Ang. u. D 207 Fil. Elb., Grifflenberg. •
Biete 2½-Z.-Wohn. auf d. Lande Nähe Wuppert. Suche 3-Z.-Wohn. †
Biete 2 sch. Zimmer in Elbf. Suche 3 fl. Z., außerd., m. etw. Gart. Ang. u. R 618 an Fil. in Oberb. †
Biete 2 Mansardenz. geg. eine andere schöne 2—3-Zim.-Wohnung. Ang. u. R 619 an Fil. in Oberb. †
1 Zimmer zu vermieten. Angeb. unter E 7199 an die Geschst. •
Trockener Lagerraum, ca. 125 qm, parterre, zwischen Wupperstr. u. Bembergstr., sof. zu verm. Zimmermann, E., Mäuerchen 1. Tel. 274 36

Mietgesuche

Kleines Anwesen, allein liegd., für Kleintierzucht, mit Stallung, Wiese, Garten, Ackerland, langfristig zu pachten gesucht. Ausführl. Angebote an Schmitz, Köln-Holweide, Kaspar-Düppestraße 25. d8400
6-Zim.-Wohnung in W.-Elberf. per sofort gesucht. Eventl. zu tauschen gegen 3-Zim.-Wohng. in Elberfeld u. 3-Zim.-Wohn. in Barmen. Angeb. u. E 7022 an die Gst. •
4–5-Zimmer-Wohn., evtl. mit 1 Mans.-Zi., mögl. mit Baderr., gl. Biete zwei 3-Zimmer-Wohnungen zum Tausch. Ang. E 6863 Geschst. •
Ruh. Mieter (Ing.) sucht in Ein- od. Zweifam.-Haus 4—5 Zimmer m. Bad. Angeb. u. B 3549 Gst. Ba. †
Suche 4-Zim.-Wohn. Stadtm. Biete schöne 3-Zimmer-Wohnung. †
Angeb. unter B 3576 an Gst. Ba.
3-Zim.-Wohng. von rub. Mieter gesucht. Angeb. u. E 7026 an Gst. •
Ruh. Mieter sucht 3—4-Z.-Wohn. 2 Zim. können in Tausch gest. werd. Angeb. unter E 7262 an die Gst. •
Wer überläßt rub. Miet. pünktl. Zahler aus Köln, 3—4-Z.-Wohn.? Angeb. unter E 7213 an die Gst. •
3 Zimmer, Küche und Bad, auch als Untermieter, für eine unserer Angestellten gesucht. Angeb. unter B 297 an Gst. Barm. 2986f
Trock. Lagerraum, ev. Kellerraum, v. 100 od. mehr qm, möglichst Nähe Westkotten, zu miet. ges. Wilh. Frowein, B., Märkischest. 16.

Möblierte Zimmer

Exerzierplatz 48a, 2. Et., r.: Einf. möbl. Zimmer zu vermieten.•
Kölnerstr. 29, III, Grimberg: Schön., saub. möbl. Zimmer sof. •
Morianstraße 6, III. Etage: Freundl. möbl. Zimmer zu verm. •
Rheinstr. 43, pt.: Möbl. Zim. •
Einf. möbl. Zimmer, Bad, Zentralheizung, per 15. 8. 42 an Frl. zu verm. Ang. B 3579 an Gst. Ba. †
Diedenhoferstr. 10. Sommer: 1 u. 2 gut möbl. Z. m. voll. Pens. u. Bad frei ab 1. 8. 42. Tel. 581 81.

Herr in ges. Pos. sucht s. möbl. Z. mit Morgenkaffee od. v. Pension. † Ang. H 66 Fil. B., Hecknab'str. 131
Möbl. Zimmer mit Verpfleg. zu mieten gesucht. Angeb. u. H 65 an Fil. B., Heckinghauserstr. 131. †
1–2 Zimmer mit Kochgeleg., möbl. oder leer, zu mieten gesucht. Angeb. unter B 3419 an Gst. Ba. †
Aelt. Ehepaar sucht 2 möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter E 7013 an Gst. d8382
Kaufmann sucht nettes möbl. Z. Angeb. unter E 7021 an die Gst. •
Ehepaar sucht möbl. Wohn. in gutem Hause, mögl. Kochgelegenheit. Angeb. u. B 3582 Gst. Barm. †
Betriebs-Krankenschw. sucht möbl. Zim. (bis 35 Mark), mögl. Stadtmitte. Ang. B 3589 Gst. Ba. †
Jg. Frau sucht saub. möbl. Z. mögl. mit Kochgel. Wäsche wird gestellt. Angeb. u. E 7014 an Gst. •
Möbl. Zimmer, möglichst mit Kochgelegenheit. Nähe des Stadttheaters, von Dame zum 15. August gesucht. Preisangeb. u. O P 17 455 an Schatz-Annoncen, Duisburg-Rhein

Stellen-Angebote (männl.)

Buchhalter (in), durchaus selbständig, bilanzsicher, mit Kontenrahmen u. Lohnsachen vertraut, in Alleinstellung per sofort ges. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angeb. B 301 Gst. Ba. 3000a
Erste kaufm. Kraft, männlich od. weibl., mit bester Allgemeinbildung u. umfassenden kaufm. Kenntnissen, zur Unterstützung des Betriebsführers in aussichtsreiche Stellung zum baldigen Eintritt gesucht. F. W. Kraemer, Remscheid 5, Clarenbach Nr. 26. d8398
Als Assistent des Betriebsführers technisch begabter Angestellter, der neben allgemeinen betrieblichen Kenntnissen mit der Akkordberechnung vertraut ist, sow. mit anfassen kann, sofort gesucht. Ang. mit Geh.-Anspr. und Ang. des Alt. u. bisb. Tätigk. E 2767 Gschst.
Kaufmännisch-technischer Angestellter od. Angestellte zur Unterstützung eines leitenden Angestellten für die Uebernahme einer interessanten, teilweise kaufmännischen, teilweise betrieblichen Ueberwachungstätigkeit gesucht. Gefordert wird: Heller Kopf, schnelle Auffassungsgabe, Verantwortungsfreudigkeit, textile Rohstoff-Kenntnisse und buchhalterische bezw. kalkulatorische Fähigkeiten. Es handelt sich um eine entwicklungs- u. ausbaufähige Position. Handgeschrieb. Lebenslauf mit Lichtbild u. Zeugn.-Abschriften unter B 298 an Gst. Ba.
Offset-Umdrucker für gute Merkantilarbeiten sof. od. später gesucht Druckerei Heede, W.-Barmen
Expedient und Packer gesucht Gesellschaft für Werkzeug-Industrie, G. m. b. H., Remsch.-Haddenbach 43
Schriftenmaler f. Möbelwagen gesucht Farben vorh. E. Ludwig, Elb., Straße der SA. 125b. r9528
Für unsere Kundendienst-Organisation suchen wir in Dauerstell. **tüchtige Elektromonteure od. Autoschlosser** zur Ueberwachung unserer Tiefkühltruhen. Strebsamen, unbedingt zuverlässigen Herren wird eine interessante Dauerstellung geboten. Spezialkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Handschriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Andersen & Co., Hamburg 11, Mönckebergstr. 22. u192
Stahlwerke Braunschweig, G. m. b. H. Wir suchen zu sofort und laufend für uns. Abteilungen: 1. **Starkstromabteilung (Kennwort H 3)** mehrere Elektromonteure, mehrere Schlosser, mehrere Mechaniker, mehrere Betriebs-Elektriker, mehrere Ankerwickler. 2. **Schwachstromabteilung (Kennwort H 4)** mehrere Schwachstrommonteure. 3. **Bauabteilung (Kennwort H 5)** mehrere Dachdecker, mehrere Bau- u. Reparatur-Schlosser, mehrere Maurer mehrere Gärtner. 4. **Allgemeine Kraftanlagen (Kennwort H 6)** mehrere Rohrleger für Wasserleitung, mehrere Monteure für die Klimaanlage, mehrere Helfer für die Sauerstoffanlage. 5. **Mech. Werkstatt IV (Kennwort K 1)** mehrere Werkzeugdreher, mehrere Revisoren, mehrere angelernte Dreher, mehrere Hilfsarbeiter. 6. **Werkzeugbau (Kennwort K 2)** mehrere Metallfräser, mehrere Werkzeugschleifer, mehrere Werkzeugkontrolleure, mehrere Werkzeugschlosser, mehrere Hartmetallschleifer, mehrere Hilfsarbeiter 7. **Schreinerei (Kennwort K 4)** mehrere Modellschreiner, mehrere Drechsler. 8. **Mech. Werkstatt I (Kennwort K 6)** mehrere Dreher, mehrere Kranführer. 9. **Gesenkbau (Kennwort K 7)** mehrere Gesenkfräser, mehrere Metallgraveure, mehrere Metallhobler, mehrere Metallbohrer, mehrere Kopierfräser, mehrere Hilfsgraveure, mehrere Anreiser, mehrere Revisoren, mehrere Dreher. — Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzigem Lohn, Lohnansprüchen und Spezifizierung der jetzigen Tätigkeit sowie Angabe des frühesten Dienstantritts und Kennworts sind zu richten an: Stahlwerke Braunschweig, G. m. b. H., Watenstedt ü. Braunschweig, Abt. G 1
Gummibandwirker u. Gummiriemendreher sowie **Lehrling für d. Gummibandweberei** zum baldigen Eintritt ges. Brögelmann & Dicke, Wichlingh., Bartholomäusstr. 100.
Zuverl. Kraftfahrer für 2½-Tonnen-Lastwagen gesucht. Angeb. unter B 303 an Gst. Barmen. 2990f
Büfettier (evtl. Kriegsbeschädigt.) **Büfettfräulein u. Küchenhilfsfrauen** für Jahresstellung sofort gesucht. Angebote unter Bahnhofsgaststätten Bebra, Bezirk Kassel. d8396
Mehrere Aushilfskellner od. **Servierfrauen,** auch Anfänger(innen) für die Saison Sonntags u. Mittwochs gesucht. Hermann Wülfing, Wirtschaftsbetr. Zoologischer Garten Telephon Nr. 319 16. 1567
Packer f. mein Werkzeug-Exportgeschäft gesucht. W. Hahn-Bremer, Wuppertal-Cronenberg. 22
Ordtl. Mann od. Frau f. landwirtschaftl. Arb. 1 od. ½ Tag wöchentlich gef. Ang. B 292 Gst. Ba. †
Aelt., ordentl., fleiß. Mann für leichte Arbeit sof. ges. Ernst Hinnenberg jr., E., Neue Nordstr. 11
Aelt. Mann, auch Invalide, für leichte Arbeiten gesucht. Günther & Windrath, U.-B., Völklingerstr. 3
Hilfsarbeiter für leichte Arbeiten gesucht, unter Umständen auch für halbe Tage. Sehlbach Sohn & Steinhoff, Ba., Rud.-Herzogstr. 19—23.
Pflichtjahrjunge (od. Mädchen) für landwirtschaftlichen Betrieb in der Nähe vom Gelpetal gesucht. — Angeb. unter E 2303 an die Gst. •

Stellen-Angebote (weibl.)

Stenotypistin zur Ferienaushilfe vom 13. 7. bis 24. 7. gesucht für Wochentagnachm. v. ½15—½19 Uhr. Angebote unter B 257 Gst. Ba. 861b
Kontoristin mit Kenntnissen in allen Büroarbeiten, evtl. auch für halbe Tage, ebenso **Frauen und Mädchen** sofort ges. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Rollos-Herstellung Kurt Heinemann, Elbf., Deweerthstraße Nr. 94. r9408
H. & L. Fritzsche, W.-Elberfeld, Wall 32, suchen für sofort jüngere, gewandte Stenotypistin, eventl. auch für halbe Tage. b343
Schreibhilfe ausbilfsw. auß. d. Hause ges. Schreibmasch. wird gestellt. Angeb. u. E 7198 an Gst. •
Perf. Stepperin für sofort ges. Angeb. unter E 7003 an die Gst. •
Aeltere Weberinnen u. Spulerinnen, auch für halbe Tage, ges. Angeb. u. E 2299 an die Gst. 1959
Spulerin u. Kettenschererin für sofort ges. Fritz Beiersmann, W.-Langerfeld, Jn der Fleute 40.
Frauen und Mädchen für leichte Betriebsarbeit für ganze od. halbe Tage sofort gesucht. Hoßmann & Strauß, O.-Ba., Wittenerstr. 44.
Frauen u. Mädchen für leichte Arbeit gesucht. — Albert Heidmann Papierwarenfabrik, Wpt.-Barmen, Wasserstraße 15—23. 316-D
Wir suchen Frauen u. Mädchen z. Spulen v. Farbbändern. Die Arbeit ist einfach u. sehr leicht. Wir würden auch Arbeitskräfte für halbe Tage einstellen. Molineus & Co., Barmen, Rödigerstr. 108. 290f
Leichte Arbeit für ganze und halbe Tage können ältere Frauen u. Männer bei uns finden. Oskar Huppelsberg Nob Sohn, K.-G., W.-Barmen, Carnaperstraße 26. †
Jüngere Hilfsarbeiterin von 8—15 Uhr gesucht, Ernst Quambusch Barmen, Adolf-Hitlerstr. 257a. 2989f
Tüchtige Wirtschafterin für frauenlosen Haushalt ges. Angeb. unter B 300 an die Gst. in Barm. †
Nach Süddeutschl. (Freiburg i. Br.) selbst. Haushälterin od. Stütze (auch Frau) zu alt. leid. Arzt-Ehep. in gepfl. Hsh. ges. Kochkenntnisse. Angeb. an Frau G. Hopf, Barmen, Wittelsbacherstr. 14. Tel. 622 41. †
Hausgehilfin für gepflegt. Etg.-Haushalt gesucht. Ruf Nr. 318 11, Alexanderstraße 21. r9523
Zuverl., erf. Hausgehilfin für Arzthaushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Dr. Bakkow, Wülfrath, Flandersbacherstraße 7. e463
Hausgehilfin für Etagenhaushalt gesucht. Hans Kromberg, Wuppert.-Ba., Emilstraße 51, II. Etg. 2923a
Zuverl. Hausgehilfin f. einige Stunden vorm. ges. Jörgens, W.-Wichl., Schraberg 3. Tel. 603 83.
Mädchen oder Frau f. ¾ Tag im Haushalt ges. Frau Reith, Elb., Hochstr. 84. Ruf 222 86. s9262
Mädchen od. Frau für ganze Tage gesucht. Rudi Morck, Elbf., Friedrichstraße Nr. 55. r9527
Saub. Putzhilfe gesucht, eventl. auch für nachmittags. Frau Grete Gieße, Am Anger Nr. 33 (Lotte-Neumann-Siedlung). †
Putzfrau zum Putzen unseres Kontors ges. O.-Ba., Rauental 27.
Putzfrau 2—3mal wöchentlich bis nach dem Mittagessen gesucht. Frau E. Dick, W.-Elberfeld, Tannenbergstraße 52. Fernsprecher 384 12. •
Ordentl. Frau für Freitags zum Putzen gesucht Bauer, W.-Barmen, Kleine Flurstraße 4a. †
Jg. Frau zum Putzen gesucht. H. Kloß, Fischgeschäft, W.-Elberfeld, Paradestraße Nr. 74. r9531
Putzfrau gesucht. Wilh. Quadt, Elbf., Wiesenstraße 99. r9530
Putzfrau Freitags 3—4 Std. ges. Teutschmann, B., Carnaperstr. 39. •

Stellen-Gesuche

55jähr. Handelsvertreter, gute Erschein., m. all. kaufm. Arbeiten vertraut, Führersch. 3b, früher 1. Korresp., mit guten ital., franz. u. span. Sprachkenntnissen, sucht für drei ganze od. sechs halbe Tage in der Woche Stellung im Innen- od. Außendienst. Angeb. unter B 3418 an die Geschst. in Barmen. †
Aushilfsarbeit für 14 Tage sof. gesucht. Angeb. u. B 3583 Gst. Ba. †
Fräulein mit guter Handschrift sucht Stelle als Bürohilfe. Angeb. unter E 1637 an die Gst. d8403
Dame sucht f. Samst. Beschäftig. in Bäckerei od. Metzgerei Angeb. u. R 620 an die Fil. in Oberbarm. †
Barmer Artikel. Durchaus branchekundige Geschäftsfrau, seit ca. 20 Jahren im Ein- und Verkauf selbständig tätig, gewissenhaft und arbeitsfreudig, sucht geeigneten Wirkungskreis. Beste Referenzen. Angebote unter B 295 an Gst. Ba. 2998a
Lebensmittelverkäuferin sucht Stelle. Ruf 604 11. r963
Frau in den 50er J. sucht für einige Std. am Tage leichte Beschäftigung. Ang. u. B 3577 an Gst. Ba.
Suche Putzstelle f. Mont. und Freit. morgens. Ang. E 7215 Gst. •

Autodienst

Fahre tägl. Richtung Hamm-Ahlen u. kann 1—2 To. Schwergut beladen. Gerb. Sträter, Auto-Transporte, Barm., Hünefeldstr. 76
Wer nimmt einige Möbel mit nach Köln? Klapp, Wuppt.-Elberfeld, Schreinerstraße 14. •
Wer bringt von Lennep für 1 Zimmer Möbel mit nach Wuppt.-Barmen? Landefeld, Ba., Rott 42. †
Uebernehme noch Fuhren jeder Art. Karte genügt. — Kurt Brakelmann, B., Zwingltstraße 6. †
Täglich. Güterverkehr Köln — Wuppertal Adolf Vollmeyer, Spediteur, Köln-Ehrenfeld Barthelstr. 13/15. Ruf: 563 59, Wuppert.-Elberfeld, Babrentber Str 52. Ruf 336 94

Heirats-Gesuche

Geb. Fräulein, Mitte d. 40 (jüng. aussehd.), alleinsteh., ersehnt glückl. Ehe mit aufrichtig., edelgesl. Herrn in guter Position. Eigene Wohnung, gute Aussteuer u. Bargeld vorhand. Zuschriften, mögl. mit Bild, unter B 3385 an die Geschst. in Barmen. †
Dame, 44 J., evgl., wünscht m. geb., vielseit. interess. Hrn. in Briefw. zu treten zw. sp. Heirat. Br. B 3411 Ba. †
Nettes Mädel, 29 J. alt, sucht d. Bek. eines Herrn zw. spät. Heirat. Witwer mit Kind angenehm. Zuschriften u. R 204 Fil. in Remscheid Bismarckstraße 35, erbeten. f319
Suche für meine liebe Freundin, ohne Anh., 43 J. alt, einen guten Lebenskamerad, in öfich. Stellg. zw. Heirat. Briefe u. E 7190 an Gst. •
Gebild. Witwe, 43 J., kath., mit 12j. Sohn, sucht kath. Lebensgefährten bis 51 J., in sich. Stellg., zw. spät. Heirat. Schöne 3-Zim.-Wohn. vorhanden., Ernstgemeinte Zuschriften erbeten u. B 3534 an Gst. Barm. †
Fräulein, 33 J., evgl., mit Kind von 10 J., sucht Bekanntschaft mit Herrn zw. sp. Heir. Br. E 7196 Gst. •
Fräulein, 43 J., sucht auf diesem Wege einen ehrl., solid. Herrn bis 48 Jahre, zw. sp. Heirat. Ausführl. Bri